Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
52 (1918)

298 (31.10.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-25583

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 4 ℳ 20 ₰, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 4 ℳ 62 ₰. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28. Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 ₰, sonstige 30 ₰.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Gversten, H. Bischoff, Ofldg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Nr. 298. Oldenburg, Donnerstag, den 31. Oktober 1918. 52. Jahrgang.

Die neuen Republiken.

Freistaat Deutsch-Oesterreich.

Wien, 30. Okt. Die Republik ist auf dem Marsch! Die Ereignisse überstürzen sich seit heute morgen derart, daß niemand sagen kann, was die nächsten Tage bringen werden. Die Bewegung hat mit einer großen Kundgebung der Wiener Studentenschaft, zu der sich aber auch Arbeiter gesellt hatten, eingesetzt. Unter dem brausenden Beifall der Menge feierte der Abg. Renner, auf der Rampe des Parlaments stehend, die Einigkeit von Bürger, Soldat, Arbeiter und Bauer. Im Namen des Nationalrats teilt Präsident Dingelhofer mit, daß die nationale Regierung morgen die gesamte Verwaltung übernehme. Ohne Habsburg! tönt es durch die Menge. Mit lautem Jubel folgen die zahlreichen Offiziere und Soldaten einer Aufforderung, über die kaiserliche Kokarde die nationale Trikolore zu stecken. „Verdecken wir die Schmach, die wir auf unsern Kappen tragen, mit dem, was in unsern Herzen lebt!" ruft der Abg. Malik unter dem Beifall der Menge. Dann wird auf Geheiß des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Groß, die kaiserliche schwarzgelbe Fahne auf dem Mast vor dem Parlamentsgebäude eingezogen. 10 000 Menschen umringen das Haus. Mit lautem Jubel wird die große rote Fahne begrüßt, die die Arbeiter der Vororte Wiens vor dem Hause entfalten. Tosender Beifall begleitet die Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten, die die republikanische Idee feiern. Vergeblich bemüht sich auch der christlich-soziale Bürgermeister von Wien, Dr. Weißkirchner, zu Wort zu kommen.

Inzwischen hat die Nationalversammlung die gemeldete Note an Wilson und den Verfassungsentwurf angenommen. In dieser Fassung ist juristisch kein Platz mehr für die Krone. Voraussichtlich wird der Sozialdemokrat Viktor Adler Staatssekretär des Aeußern.

Um 8 Uhr tritt eine überraschende Wendung ein: vor dem Hause erscheint eine nach Tausenden zählende Menge von Offizieren und Soldaten. Zugleich umringen viele Tausende Soldaten und Arbeiter das Kriegsministerium.

Eine Abordnung von Soldaten und Offizieren begibt sich zum Nationalrat, stellt sich ihm zur Verfügung und fordert die Bildung eines Soldatenrate's zur Durchführung der Demobilisierung und zur Aufhebung der Kasernierung. Es wird beschlossen, ein

provisorisches Soldaten- und Offizierskomitee

zu bilden. In den späten Abendstunden kommt es in der Stadt zu verschiedenen Zwischenfällen. Kleinere Rotten zwingen die Offiziere, die kaiserliche Kokarde von der Kappe zu reißen. Selbst alte Generale müssen sich der Aufforderung fügen. Doch ist es in Wien selbst nirgends zu ernsten Ruhestörungen gekommen. Gleichwohl kann niemand sagen, was die nächsten Tage bringen werden, denn vor den Toren Wiens steht der Hunger, und von der Front trifft eine Hiobsbotschaft nach der andern ein.

In Pola sollen sich nach ungarischen Meldungen die Mannschaften der Kriegsschiffe bemächtigt haben, um sie dem südslawischen, dem ungarischen und dem deutschen Nationalrat zur Verfügung zu stellen.

In Triest erwartet man das Einlaufen eines amerikanisch-englisch-französischen Geschwaders. Im Etappengebiet an der italienischen und serbischen Front greift die Auflösung um sich. Sengend und plündernd ziehen bereits einzelne Soldatentrupps durch Südtirol und Kroatien nach Norden. Niemand kümmert sich mehr um die gemeinsame Regierung oder das Ministerium Lammasch.

Der Kaiser

soll sich in Gödöllö befinden. Er hat 18 Waggons Einrichtungsgegenstände und, wie es heißt, auch die Juwelen der Schatzkammer mitgenommen.

Deutschland und Oesterreich.

Wien, 30. Okt. WTB. (Meldung des Wiener k. und k. Korr.-Bureaus) Gegenüber den von verschiedenen inländischen Blättern gebrachten Mitteilungen, von denen sich eine auf eine Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter bezieht, sind wir ermächtigt, Nachstehendes festzustellen: Die kaiserlich deutsche Regierung war durch wiederholte Mitteilungen der maßgebenden Stellen Oesterreich-Ungarns seit längerem in Kenntnis, daß die Monarchie den Krieg höchstens bis zu einem bestimmten Zeitpunkte werde fortführen können. Unmittelbar nach dem Amtsantritt des Grafen Andrassy am 26. Oktober teilte der Kaiser dem deutschen Kaiser in einem freundschaftlichen Telegramm in unzweideutiger Weise mit, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr veranlaßt sei, einen entscheidenden Schritt in der Friedensfrage zu unternehmen. In einer Unterredung zwischen dem Minister des Aeußeren und dem kaiserlich deutschen Botschafter in Wien am gleichen Tage war letzterer gleichfalls auf den bevorstehenden Schritt der Monarchie vorbereitet. Kurz vor der Absendung der Note an Wilson fand dann am 27. Oktober die hierauf bezügliche Unterredung zwischen Andrassy und Wedel statt.

Anm.: Durch das Friedensangebot an Wilson war dem Wunsche der österreichisch-ungarischen Regierung auf einen baldigen Friedensschluß in vollem Umfange Rechnung getragen worden. Der Schwerpunkt der Demarche des Grafen Andrassy aber liegt in dem Angebot eines Separatfriedens. Daß solches Angebot innerhalb 24 Stunden beabsichtigt sei, teilte Kaiser Karl dem deutschen Kaiser am 26. Oktober als unabänderlichen Entschluß mit. Die kaiserliche Regierung wurde damit vor eine vollendete, unabänderliche Tatsache gestellt, ohne daß ihr die Möglichkeit geboten war, dazu Stellung zu nehmen. Die Darstellung des Wiener Korr.-Bureaus muß daher als irreführend zurückgewiesen werden.

Aus parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Kaiser Karl ein die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns betreffendes Telegramm an den deutschen Kaiser senden werde.

Ungarn.

Berlin, 31. Okt. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Budapest: In Ungarn ist die Republik offiziell ausgerufen. In Budapest hat der republikanische Militärrat die Herrschaft übernommen. In geschlossenen Kolonnen zogen gestern abend Soldaten unter Führung ihrer Offiziere heran und schworen der Republik die Treue. Unter unbeschreiblicher Begeisterung durchzogen Soldaten und Zivilbevölkerung die Straßen der Hauptstadt.

In Budapest haben die Arbeiter die Waffendepots geplündert. Mehr als 3000 Arbeiter haben sich mit Mannlichergewehren und Munition versehen.

Nach Mitternacht wird gemeldet: Das Budapester Regiment 32, das Hausregiment des Kaisers, hat seinen Befehlshabern den Gehorsam verweigert und sich einmütig in den Dienst der Republik gestellt.

Graf Hadik wurde zum Ministerpräsidenten ernannt.

Fiume — italienisch.

Die Morgenblätter melden ferner aus Budapest: Die Hafenstadt Fiume hat den Anschluß an Italien erklärt. Die italienische Flotte wird jede Stunde in Fiume erwartet.

Böhmen.

Wien, 31. Okt. Der Eisenbahn- und Postverkehr mit Prag und dem tschechischen Böhmen ist seit gestern unterbrochen. Es verlautet, daß in Prag die Absetzung der Dynastie und die Bildung einer tschechischen Republik verkündet wurde. Der tschechische Volksrat hat bis jetzt über 600 kaiserliche Beamte außer Landes gebracht.

Der tschechische Nationalausschuß hat im Laufe des Tages die Staatsämter übernommen und sich unterstellt, so daß er tatsächlich die Regierungsgewalt des vollstreckenden und souveränen tschechischen Staates ausübt. In der Hauptstadt herrscht allgemeine ängstliche Ruhe. Die Läden sind geschlossen, alle Gebäude sind beflaggt. Von der Hofburg des Hradschin weht eine tschechische Fahne zum Zeichen daß die Burg des Kaisers von Oesterreich in den Besitz des tschechischen Volkes übergegangen ist. In den Straßen herrschte von den Morgenstunden an ein großes Gedränge. Hunderttausende von Menschen durchzogen mit amerikanischen und großen slawischen Fahnen die Stadt. Alle Soldaten, Offiziere und Mannschaften hatten die kaiserlichen Kokarden entfernt und Militärpersonen tschechischer Nationalität, Postbedienstete und Eisenbahner, aber auch die Schutzleute trugen bereits Kokarden in den altslawischen Farben. Die Ruhe wurde nirgendwo gestört.

Deutschlands Anerkennung des tschechischen Staates.

Das tschechische Preßbureau meldet: Heute erschien der Generalkonsul des Deutschen Reiches, Freiherr v. Gebsattel, beim Nationalausschuß und stellte sich dem anwesenden Präsidium vor. Er beglückwünschte das Präsidium zur Errichtung des selbständigen tschechischen Staates. Auch teilte er mit, daß er seiner Regierung in Berlin einen Bericht über die gestrigen Vorgänge in Prag geschickt und insbesondere den musterhaften und würdigen Charakter der Kundgebungen betont habe, bei denen die persönliche Sicherheit der 40 000 in Böhmen wohnhaften deutschen Reichsangehörigen gewährleistet worden sei. Schließlich sprach er den Wunsch aus, daß die guten Beziehungen zwischen dem tschechischen Staate und dem Deutschen Reiche gewahrt bleiben möchten.

Die direkte Eisenbahnverbindung Berlin—Wien unterbrochen.

Wie der „Frankfurter Generalanzeiger" erfährt, ist die direkte Eisenbahnverbindung Berlin-Wien unterbrochen und zwar sowohl die Linie über Dresden-Bodenbach wie auch über Oderberg. In beiden Fällen sollen die Tschechen die Eisenbahnzüge angehalten haben. Eine Verbindung nach Wien besteht somit nur noch über Passau oder über Salzburg.

Der großserbische Nationalrat.

Budapest, 30. Okt. In Serajewo wurde der großserbische Nationalrat proklamiert. Das Militär ist auf die neue Staatsform vereidigt. Die Gefängnisse in Bosnien und der Herzegowina wurden geöffnet. Unter den Freigelassenen befinden sich die verurteilten Teilnehmer an der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Ueber den neuen deutschen Volksstaat.

In einem Artikel des Staatssekretärs Erzberger in der „Nordd. Allg. Ztg." über den neuen deutschen Volksstaat heißt es u. a.: Nur die Tatsache der mangelnden Politisiertheit unseres gebildeten Bürgertums erklärt es, daß der Zustand, wie er jetzt zu Recht besteht, und von führenden Männern seit langem erstrebt wurde, nicht schon früher durchgesetzt worden ist. Zu sehr waren wir im Banne des Obrigkeitsstaates, der vielen das politische Denken zu ersetzen geeignet schien. Zu stark waren auch die Kräfte, die an der Aufrechterhaltung des bisherigen Systems interessiert waren, um den Kampf um die Durchführung des Volksstaats sehr aussichtsvoll erscheinen zu lassen. Der Geist nach den 70er Jahren des neuen Deutschlands, das man jetzt das alte Deutschland nennen muß, war bei allen seinen Leistungen angefüllt von einem merkwürdigen Gemisch von laisser aller und einem allgemeinen Draufgängertum. Das deutsche Volk, verwöhnt und verführt durch die starke Hand Bismarcks, hat sich unter seinen Nachfolgern an die patriotisch sein sollenden Gesten des unbedingten Vertrauens und der Ergebenheit in die Weiterführung unseres Geschicks durch verantwortliche und unverantwortliche Obrigkeiten gewöhnt, wenn auch bei besonderen Anlässen erstaunte Fragen nach dem Sinne und den Wirkungen seine erwählten Führer diesen Stimmen des Erstaunens und der Ueberraschtheit im Reichstage Ausdruck verliehen. Daß letzten Endes alles beim alten blieb, daran trägt die politische Willenlosigkeit der großen Masse unseres Volkes schuld, die sich immer wieder vertrösten und zurückweisen ließ.

Der Krieg und die Abwickelung seiner Ereignisse hat in den weitesten Kreisen unseres Volkes die Naturnotwendigkeit jenes Erwachens gebracht. Ein solches Ereignis, wie der Weltenbrand, der alle bisherigen Begriffe von der Verpflichtung des Einzelnen zum Ganzen weit hinter sich läßt und den Einzelnen aus dem engen Kreise seiner Anschauung herausführt, bleibt nicht ohne Rückwirkung auf das politische Denken. Die blutigen Opfer des Volkes erhöhten sein Denkgefühl, das sich in der Mitverantwortung und der Mitwirkung bei der Bestimmung seines eigenen Schicksals äußert. Darin liegt nichts Ueberhebliches. Es gibt keine größere Sünde wider den Geist eines Volkes, wie des deutschen, das sich in der Opferbereitschaft und Disziplin wunderbar gehalten hat und hält

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

und die schwersten Entbehrungen und die dauernde Hingabe seines Besten an Menschen und Gut ohne Murren trägt, als wenn diese reaktionären Elemente in demselben deutschen Volke einer verzweifelten Argumentation für das bewährte, das bisherige System damit besonderen Nachdruck geben zu dürfen glauben, daß sie der demokratischen und parlamentarischen Entwickelung den Stempel des Anmaßenden, Ungehörigen und Ungebührlichen aufdrücken. Nur die Verkennung der idealen Triebkräfte und der tiefen Ethik im Volke, wie sie sich übrigens in und vor dem Kriege durch unsere herrschende Auffassung von innerpolitischen Fragen zeigte, läßt ein derartiges Urteil überhaupt unverständlich erscheinen. Das Volk will die Mitverantwortung, will Mitträger seines eigenen Geschickes sein. will das Objekt und Subjekt des Staates sein. Das ist sein gutes Recht.

Die Mißerfolge des Obrigkeitsstaates in der äußeren Politik und in den Schneidepunkten derselben mit der inneren Politik liegen offen zutage. Es ist die Pflicht des Volkes, die Einheitsfront herzustellen, zwischen Regierung und Volk, dem staatlichen Leben nach innen und nach außen einen einheitlichen Kurs zugeben und es vor allen unverantwortlichen Einflüssen und Richtungen sicherzustellen. Das ist aber auch nur möglich, wenn die verfassungsmäßigen Garantien für die vom Vertrauen des Volkes getragene Regierung und für die volle Verantwortlichkeit dieser Regierung bezüglich aller politischen und politisch bedeutungsvollen Akte und Aeußerungen gegeben sind, von welchen Stellen im Staate diese auch ausgehen mögen. Daß die Verfassungsänderungen zugunsten des neuen deutschen Volksstaates von allen Begleiterscheinungen freigeblieben sind, die nach den Erfahrungen der Geschichte derartige Umwälzungen zu begleiten pflegen, spricht für die Disziplin des deutschen Volkes, dessen überwiegender Mehrheit umstürzlerische Gewaltsamkeit fernliegt. Seit langem als notwendig anerkannt, wurden sie unter Mitwirkung aller verfassungsmäßigen Stellen und mit dem Apparat der parlamentarischen Regierung glatt erledigt und bedurften keines Druckes der Straße. Was reaktionäre Kreise dem deutschen Volke als Schmach anrechnen und als große Gefahr vor Augen halten, daß es mitten in seinem Existenzkampfe epochale Umwälzungen im Innern durchführte, das ist im Gegenteil angesichts der reibungslosen Durchführung der Verfassungsänderungen ein Beweis des einheitlichen Willens der im Innern und nach außen ungebrochenen deutschen Kraft und Anlaß zu Stolz.

*

Was wird der Kaiser tun?

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Vorwärts“: „Sinnlos wäre es, in Zeitungsspalten von einer Angelegenheit zu schweigen, von der Markt und Gassen voll sind. Vor ein paar Tagen war überall das Gerücht verbreitet, der Kaiser und der Kronprinz hätten auf den Thron verzichtet. Als dieses Gerücht sich nicht bestätigte, wurde allgemein angenommen, es eile nur den Tatsachen voraus. Seitdem kann keine Redaktion, keine als irgendwie unterrichtet geltende Persönlichkeit sich mehr vor den Anfragen retten, in denen immer die Worte wiederkehren: schon? und wann? Man kann von einer stillen Bewegung reden, die durch alle Kreise des deutschen Volkes geht. Wer hier meint, noch mit den alten Gegensätzen Ordnung und Umsturz, Monarchie und Republik operieren zu sollen, urteilt falsch. Es gibt in dieser Frage im Volke kaum bedeutende Meinungsverschiedenheiten, und wenn sie vorhanden sind, so gruppieren sie sich keinenfalls nach dem Schema der verschiedenen Parteirichtungen.“ Nachdem der „Vorwärts“ dann auf seine Stellungnahme zur Monarchie unter der Regierung Wilhelms II. des näheren eingegangen ist und besonders an die Vorgänge vor zehn Jahren, die sich an das Interview im „Daily Telegraph“ anknüpften, erinnert hat, schließt er: „Zehn Jahre sind vergangen. Schwere Wolken stehen über Schloß Bellevue. in dem ein Mensch um den Entschluß des Handelns ringt. Wir Sozialdemokraten waren jetzt vor zehn Jahren nahe daran, ohne es zu wissen und zu wollen, sogar auch ihm zu helfen. Man hat uns nicht verstanden, ja, wir haben selber nicht ganz verstanden, um was es ging. Hätten wir sonst nicht zu Mitteln der Verzweiflung greifen müssen!? Nun ist's vorbei und geschehen, und nichts kann mehr das Raunen und Rauschen im Volke zum Schweigen bringen: was wird der Kaiser tun? wann wird er es tun?

Von einer anderen Seite aus kommt die „Kölnische Volksztg.“ zu folgendem Schluß:

Träte der Kaiser vom Throne zurück, so würde in weiten Kreisen, wie seinerzeit in Rußland, der zerstörende Geist des Bolschewismus um sich greifen. Das deutsche Volk ist in seinem besten Kerne monarchisch gesinnt und wird eine aus den Tagen unserer Altvorderen überlieferte und in ernsten und harten Zeiten bewährte Einrichtung nicht ohne weiteres preisgeben. In Bayern herrscht ein tapferes und volkstümliches Herrscherhaus seit den Zeiten Karls des Großen, und niemals wird das Bayernvolk sich seinen König freiwillig nehmen lassen. Es besteht Gefahr, daß, wenn in Preußen, dem größten und vielfach maßgebenden Staate des Deutschen Reichs, die bisherige monarchische Verfassung beseitigt und so die Grundlagen der Reichsverfassung aufgehoben würden, zunächst Bayern im eigenen Lebensinteresse eine neue Ordnung der Dinge suchen müßte. Was wäre dann noch das Deutsche Reich und seine Bürger?

Die Verhandlungen.

Ein Pariser Telegramm vom Mittwoch meldet: Im Heeresausschuß teilte der Kriegsminister auf einen Antrag mit, die nächsten acht Tage würden die Entscheidung bringen, ob ein Waffenstillstand und damit ein Ende des Krieges für Frankreich möglich sei. Frankreich sei hierfür bereit.

In Berlin

ist eine Note von Wilson noch nicht eingetroffen. Amtlich wird folgende Mitteilung verbreitet:

Die Nachrichten über ein Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen sind falsch. Die Formulierung der Waffenstillstandsbedingungen, wie sie in Deutschland verbreitet wird, beruht auf Gerüchten, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt.

Der Kriegsrat hielt gestern vormittag in Berlin eine Sitzung ab, an der auch der Reichskanzler zum ersten Male nach seiner Grippe-Erkrankung wieder teilnahm.

Die Soz. Korr. meldet, daß das Kabinett sich mit dem dringenden Verlangen einiger seiner Mitglieder beschäftigt hat, gewisse notwendige Schlüsse aus dem verfassungsrechtlichen Umbau Deutschlands auch in persönlicher Beziehung zu ziehen.

Die politische Abteilung des Großen Hauptquartiers, die seinerzeit von Ludendorff eingerichtet worden war, wird, wie verlautet, aufgelöst werden.

Wie die „Morgenpost“ hört, ist die bekannte Anklage- und Verteidigungsschrift des Fürsten Lichnowski in Deutschland freigegeben worden.

Von unterrichteter Seite wird dem „Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß an maßgebenden Stellen beabsichtigt wird, an die Spitze der von Deutschland zu den Friedensbesprechungen zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Kühlmann, zu stellen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Angriffe der Franzosen gescheitert.

Berlin, 30. Okt., abends. WTB. (Amtlich.)

An der Oise sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert.

An der übrigen Westfront keine größeren Kämpfe.

*

Die Oesterreicher beginnen mit der Räumung Italiens.

Wien, 30. Okt. WTB. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front nur geringe Gefechtstätigkeit. Zwischen Brenta und Piave haben frische feindliche Kräfte den Asolone und den Monte Pertica mit Uebermacht angegriffen. Unsere dort mit beispiellosem Heldenmute und Soldatentreue kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners zunichte gemacht. In der venetianischen Ebene stießen Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen unter Einsatz aller Kampfmittel, ihre Einbruchsstellen nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern.

Unserem mehrfach zum Ausdruck gebrachten Entschluß zur Herbeiführung eines das Völkerringen abschließenden Waffenstillstandes und Friedens Rechnung tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet räumen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Ostflügel unserer in Serbien operierenden Streitkräfte hat bereits den Uebergang auf das nördliche Donauufer vollzogen. Der Rückmarsch an der Save und Drina geht weiter planmäßig vor sich. Der Feind drängt nirgends nach.

Die Nachhuten unserer albanischen Streitkräfte hatten Erkundungen vereinzelter Banden abzuwehren.

Der Chef des Generalstabes.

Zur Kriegslage.

Ob die ehemaligen Bundesgenossen uns verließen, weil sie unsere Sache verloren gaben, oder ob diese aussichtslos wurde, weil der Ab- und Zerfall der Vierbundsglieder vorherzusehen war, dies Durcheinander von Grund und Folge wird niemand vollständig entwirren. Jedenfalls ist der Zusammenbruch der Kriegsgemeinschaft ebenso vollständig, wie der der Sieges- oder auch nur der Verständigungshoffnung. Wir sehen dabei nicht an dem Umstande vorbei, daß unsere Bundesgenossen ihren Schritt unter starkem Zwange taten, vor allem die Türkei, denen wir infolge der Unterbrechung der Verbindungen nicht mehr helfen konnten. Wir werden erlöst sein, wenn wir erst unsere in der Ferne kämpfenden tapferen Truppen wieder an uns zu ziehen vermochten. Indessen kann niemand die Donaumonarchie und vor allem Ungarn vor dem schwersten Vorwurf des verräterischen Abfalles vom Bündnis retten. Die Ueberraschung werden wir schwer verwinden, sie und ihre Folgen, die aus der beschlossenen Gebiets-Räumung entstehen können. Der Wettlauf der Türkei und Oesterreich-Ungarns um die günstigsten Bedingungen führt zu einer Entwürdigung der beiden Staaten. Wie will übrigens Oesterreich seine Truppen auf die Grenzen zurückziehen und zugleich der Gefahr des siegreichen Nachrückens der Italiener und der sonstigen Feinde begegnen? Ob die weiße Fahne wirklich vor blutigen Ueberraschungen schützt? Vielleicht werden die Abkömmlinge sich schon sehr bald nach dem zuverlässigen Bündnis mit Deutschland zurücksehnen, das sich so und so oft für sie in die Bresche geworfen hat, für die Oesterreicher wie für die Ungarn. Aber das ist der geschichtlich berüchtigt gewordene Dank vom Hause Oesterreich! Weil dem Doppeladler die Armee regimenterweise den Gehorsam versagte, glaubte Wien nicht allein seiner Bündnispflichten ledig, sondern auch berechtigt zu sein, dem langjährigen Freund, dem es mehr als seinen Bestand verdankt, durch Botschafterkniffe zu täuschen! Berlin ließ keinen Zweifel über seine Empfindungen. Wir hatten unsere Fahne aber an einen verkehrten Mast gebunden!

Auch die Ungarn werden keinen Nutzen aus ihrem Verrat ziehen. Nach der freiwilligen Abtrennung der Rumänen, Südslawen und Slowaken — zufolge des Nationalitätengrundsatzes! — bleibt ein kleines Magyarenländchen zurück, das sicher nicht auf leichtere Friedensbedingungen rechnen kann. Wie in Prag und Agram, so hat man auch in Budapest und Wien die Republik ausgerufen, ob vorübergehend oder endgültig, das muß die Zukunft zeigen. Der jugoslawische und der tschechische Nationalstaat „ohne Habsburg“ setzen sich ohne wesentliche Unruhe ins Leben. Es herrscht einigermaßen merkwürdige Ordnung — verhältnismäßig! — bei der Umwälzung. Das Volk will beweisen, daß es alleinstehen kann. Es fehlt ja auch an Widerstand. Die Armee geht mit, und ein fanatischer Haß gegen alles, was Habsburg heißt, ist allen gemeinsam. Die Deutschösterreicher, die Wilson angerufen haben und den Schutz seiner vierzehn Punkte fordern, erhielten die deutsche Anerkennung gerechter, als die Tschechoslowaken s. Zt die der Entente. Fehlen nur noch die Polen.

Für wen sprechen nun die österreichischen Minister? Die Deutschen Oesterreichs sind natürlich tiefentrüstet über den Verrat der Monarchie, aber im übrigen gewinnen unsere Beziehungen zur Monarchie den Anschein des Kriegszustandes, und eine Belieferung Wiens aus deutschen Vorräten würde im Augenblick kein Verständnis finden. Ebenso wie die Völker diesseit und jenseit der Leitha mit ihrem Herrscherhause fertig sind, ebenso ist Deutschland es; daran kann eine Erklärung Kaiser Karls nach Berlin nichts ändern. Er wird sich damit abfinden müssen, daß er nicht allein seines Landes verlustig ging, die als Freistaaten auf die Krone völlig verzichten, sondern auch seines guten Rufes. Die Welt kennt das Wort von der deutschen Nibelungentreue und weiß, daß es fest begründet war. Sie muß jetzt die entsprechende Bezeichnung für einen Thersites des Vierbundes erfinden.

Alle Gerüchte über die Antwort der Entente sind verstummt. In Versailles brütet der feindliche Kriegsrat weiter über Bedingungen, von denen unverantwortliche Stimmen alles Mögliche wissen, über die aber nichts Gewisses bekannt ist. Weshalb die Verzögerung? Ist keine Einigkeit über die Ziele herzustellen? Liegen die Sieger sich schon jetzt in den Haaren? Kann der Bote Wilsons nicht durchdringen? Sind die Kolonien, die wir zurück haben müssen, der Zankapfel? Wollen die Feinde uns wirklich bis aufs Blut reizen? Wir haben noch Eisen im Feuer! Noch bewacht uns die Westfront vor dem Uebermut der Feinde, und jederzeit können wir den U-Boot-Krieg wieder verschärfen. Unsere Heere im Westen machen dem Gegner so stark zu schaffen, daß seine Offensive sich erheblich verlangsamt, und wenn wir alle östlichen Truppenteile glücklich wieder daheim haben, dann verstärkt sich unsere Verteidigungskraft noch weiter erheblich. Sie sollen uns nicht zur Verzweiflung treiben, die wilden Hasshetzer! Was wir tun können, das taten wir, und es geht den Feind weniger an als uns selbst, ob es zu spät geschah. Die ganze Welt sieht heute gespannt auf den Kaiser. Er stellte sich ganz auf die neue Zeit ein und ist mit allen Aenderungen, so sehr sie seine Macht beschneiden, einverstanden. Er verzichtet auf das „Von Gottes Gnaden“ und wird, wie verlautet, in Bälde zu dem Geist der Entwickelung persönlich Stellung nehmen. Daraus wird man dann die Antwort auf all die Fragen entnehmen können, die jetzt laut und leise an ihn gerichtet werden. Der Kaiser befindet sich nicht in einer rosigen Lage, denn diese Ansichten kommen natürlich auch zu ihm, dem von dem militärischen Zusammenbruch und dem Abfall der Bundesgenossen tief Bedrückten. Aber wenn seine Person in die Besprechung gezogen wird, so soll doch auch alles dessen gedacht werden, was Deutschland den Hohenzollern und ihm zu verdanken hat.

Kleine politische Nachrichten.

Admiral Souchon ist zum Chef der Marinestation der Ostsee und zum Kommandeur im Befehlsbereich des Reichskriegshafens Kiel ernannt worden. Souchon war Chef des Mittelmeergeschwaders und durch die erfolgreiche Abwehr der Ententeangriffe auf die Dardanellen bekannt geworden.

Reichstagsneuwahl in Stralsund. Laut „Ostseezeitung“ legte der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Pastor Heyn aus Gesundheitsrücksichten sein Stralsunder Mandat nieder. Die Wahl des politischen Schriftstellers und Redakteurs der „Hilfe“, Wilhelm Heile, ist gesichert, da der Burgfriede gewahrt ist. Heile ist in Oldenburg im letzten Sommer durch einen Vortrag über Mitteleuropa bekannt geworden.

Die Parlamentarisierung in Sachsen vollzogen. Am 30. Oktober ist die Parlamentarisierung der Regierung auch in Sachsen vollzogen worden. Der neue Staatsrat hat in seiner ersten Sitzung beschlossen, daß die Verfassung alsbald dahin abgeändert werden soll, daß eine Anzahl von Ministern ohne Portefeuille in das Gesamtministerium eintreten kann. Sie sollen damit ihre Mandate zur Ersten oder Zweiten Kammer nicht verlieren. Die Minister ohne Portefeuille sollen weder Staatsdienereigenschaft haben noch festes Gehalt beziehen.

Südost-Deutschland. Wie aus Wien gemeldet wird, wird der neue deutsche Staat in Oesterreich sich wahrscheinlich Südost-Deutschland nennen.

Bolschewistische Umtriebe? Eine Berliner Vorortzeitung weist auf den erstaunlichen Kurierdienst der russischen Botschaft in Berlin hin und behauptet, daß bei Herrn Joffe während seiner Amtsführung nicht weniger als 300 bis 400 Kuriere aus Petersburg und Moskau eingetroffen seien. Wo sie weilen, wisse man nicht. Auch ein umfangreicher Waffenschmuggel aus Rußland sei im Gange.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit besonderen Reichen versehenen Eigenberichte mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 31. Okt.

* **Die Wasserleitung wird heute** abend streckenweise gesperrt, wie eine Anzeige des Wasserwerks besagt.

* **Die Geschäfte** sind vom 1. bis 15. November nachmittags bis 5½ Uhr geöffnet.

* **Gestorben** ist nach langem Leiden im Alter von 50 Jahren der hier wohnende Gutsbesitzer auf Garnholz (Ammerland) Dietrich Garnholz. Er genoß seiner Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit wegen besonders in landwirtschaftlichen Kreisen großes Vertrauen und Ansehen und bekleidete hervorragende Aemter. So war er Direktor des Verbandes Oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Oldenburgischen Landwirtschaftsbank.

* **Sie wittern Morgenluft!** Aus Holland wird der „Ostfr. Ztg.“ geschrieben: Für unsere Kettenhändler brechen schlechte Zeiten an. Die Spekulanten in Lebensmitteln sitzen nun schon in Sack und Asche in Erwartung des Friedens, den sonst alle Welt herbeisehnt, mit Ausnahme der Kriegsgewinnler. Sie boten Butter für 3 Gulden (sonst 5) an, Margarine, Mehl, Oel, Stärke, Seife, Kaffee, Tee, Zucker und Bonbons — alles ist fast plötzlich zu haben, und dabei billiger. Der Teepreis fiel von 15 auf 6 Gulden das Pfund. In ihrer Preisforderung unverschämte Eierhändler ließ man vom Amsterdamer Markt mit ihrer Ware wieder abziehen. Das Volk hat eine seine Nase, es wittert Friedensluft; feiste Hamster reiben sich vergnügt die Hände, streicheln ihr Bäuchlein und denken: jetzt kann die Katze aus dem Baum herausgeäugt werden. Und sie haben Recht

Landesbibliothek Oldenburg

Petroleum. Eier, die sonst 35 Cent kosteten, stiegen auf 24 Cent. In Apelborn konnte man Salatöl für 3 Gulden kaufen, für das sonst 16 Gulden gefordert wurden, Stückseife für 30 Cent, vorher 1,40 Gulden.

* Die Diebe, die in voriger Woche in der Ziegelhofstraße eine Reihe von Diebstählen begangen haben, sind ermittelt. Es handelt sich um Soldaten, die in der Nähe des Ziegelhofes in einem Schuppen ein Lager unterhielten und hernach die gestohlenen Sachen in Bremen zu veräußern suchten. Nur ein kleiner Teil der entwendeten Sachen konnte den Eigentümern zurückgegeben werden; das meiste war schon veräußert oder, soweit es sich um Eßwaren handelte, verzehrt.

*

* **Zwischenahn, 31. Okt.** Franz Christophers von hier, bei einer Minenwerfer-Kompanie, erhielt das Eiserne Kreuz. Das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher.

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

Berlin, 30. Okt. WTB. Amtlich. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote

36 000 Brutto-Register-Tonnen

Handelsschiffsraum.

Im Mittelmeer erzielte ein deutsches Unterseeboot einen Torpedotreffer auf einen französischen Panzerkreuzer. Die weitere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsch-Oesterreich.

Wien, 31. Okt. WTB. Schon vor Beginn der deutschnationalen Versammlung fand sich in der Herrengasse vor dem Landhause, wo die Nationalversammlung tagte, eine große Menge von Demonstranten ein. Es wurden Ansprachen gehalten und deutschnationale Lieder gesungen. Sämtliche Zugänge zum niederösterreichischen Landtage waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt, unter der sich auch Offiziere befanden. Auf dem Balkon des Landhauses erschienen die Redner verschiedener Parteien, welche Ansprachen an die Menge richteten, worin sie die Bedeutung des heutigen Tages unter Hinweis auf die zu beschließende Verfassung von Deutsch-Oesterreich würdigten. Die Ansprachen wurden von der Menge mit Jubel aufgenommen. Ununterbrochen war die ganze Länge des Landhauses bis zum Freiung- und Michaelerplatz mit einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenmenge besetzt. Die Demonstranten brachten verschiedene Rufe, insbesondere auf Deutsch-Oesterreich, aus. Auch vor dem Parlamentsgebäude fanden Demonstrationen für Deutsch-Oesterreich statt. Einer bei dem Präsidenten der deutsch-nationalen Versammlung, Dr. Dinghöfer, erschienenen Deputation, welche die Bildung einer Nationalarmee zur Aufrechterhaltung der Ruhe u. Ordnung befürwortete, erklärte der Präsident, daß die Bildung einer selbständigen deutsch-österreichischen Armee im Zuge sei, und daß nach den heute zu erfolgenden Wahlen des Staatsrates die Uebernahme der Polizeigewalt durch Vertreter des deutsch-österreichischen Staates morgen erfolgen wird.

Schutzmaßregeln in Odessa.

Odessa, 29. Okt. Eine Versammlung des Verbandes ehemaliger russischer Offiziere, der 3000 Mann umfaßt, faßte, beschloß einstimmig die Bildung von Offiziers-Abteilungen für Stadtschutz, falls die Mittelmächte räumen. Der Hausbesitzerverband organisiert Selbstschutz. In der Bevölkerung herrscht große Furcht vor den Zuständen, die einer Räumung folgen müßten.

*

Eine Kundgebung der Konservativen.

Die deutschkonservative Fraktion des Reichstags hat dem Reichskanzler zu den Waffenstillstandsverhandlungen eine Eingabe überreicht, in der es u. a. heißt:

Nach Auslieferung unserer Waffen zu Wasser und zu Lande, und nach etwaiger Besetzung von Helgoland und von Festungen durch feindliche Truppen, kurz nach einem Waffenstillstand, der gemäß der Wilsonschen Note vom 22. d. M. den Feinden ermöglicht, jede Forderung zu erzwingen, wenn daß Deutschland die Feindseligkeiten wieder eröffnen könnte, wird Deutschland in Osten und Westen zerstückelt und wirtschaftlich und finanziell erdrosselt werden.

Aus diesen Erwägungen bittet die Fraktion Eure Großherzogliche Hoheit, die Verhandlungen abzubrechen, wenn in der bevorstehenden Antwort der feindlichen Mächte Bedingungen gestellt werden, die eine völlige Unterwerfung und Wehrlosmachung bedeuten. Wir sprechen, obwohl die Antwort unmittelbar bevorsteht, diese Bitte schon heute aus, weil wir kaum noch einen Zweifel haben, daß der Inhalt der Antwort unseren schlimmsten Erwartungen entsprechen wird, und weil nach Eingang der Antwort die Regierung ihre Entschlüsse voraussichtlich alsbald fassen wird, ohne daß uns Gelegenheit zu entscheidender Mitwirkung gegeben wäre.

Ferner bitten wir, in Aussicht zu nehmen u. schon jetzt alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Reichsleitung bei Abbruch der Verhandlungen alle irgend verfügbaren Kräfte der Heimat an die Front bringt und die Heimat zum letzten nationalen Verteidigungskampf aufruft. Mit Befriedigung haben wir erfahren, daß entsprechende Maßnahmen bevorstehen. Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, Eure Großherzogliche Hoheit wollen Seine Majestät den Kaiser bitten, daß er sich im Einklang mit der bestehenden Reichsregierung an die Spitze des Aufrufs und des Verteidigungskampfes stellt.

Bei Grippe haben sich ebenso wie bei Katarrhen der Luftröhre und des Rachens Inhalationen mit Eucalyptus-Oel stets gut bewährt. Ein handlicher, durch seine eigenartige Konstruktion hierfür besonders geeigneter Apparat ist der Sanz-Inhalator „Taunus" der Pharmakon-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Derselbe ermöglicht wegen seines geringen Gewichts — Westentaschenformat — und billigen Anschaffungspreises (4,50 ℳ einschließlich eines Fläschchens Ia Eucalyptus-Oel) jedermann die regelmäßige Anwendung ohne Berufsstörung, namentlich auch als Vorbeugungsmittel. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch und Otto Schabbel, für den Anz eigentl.: P. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Sanatorium Rockwinkel
bei Bremen
für Nerven- u. Gemütskranke.
Ich habe die Leitung meiner Anstalt wieder übernommen.
Dr. Benning.

Habe noch ein. Posten
Buntglas-papier zum
Bekleben d. Fenster
Vorrätig. Schöne Muster, gut klebend.
Joh. Onken
Langestr. 36 (Ecke).

Dr. Mandowsky
hat seine Praxis wieder übernommen.

Zahnleidende
Zähne werden unt. Garantie naturgetreu eingesetzt. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgan etc. — Zahnziehen unter Anwendung lokaler Betäubungsmittel. Nerventöten, Zahnreinigen etc.
A. Loewenstein
Zahnatelier,
Oldenburg i. Gr.
Bahnhofstr. 15, I,
Eingang Rosenstr.
Telephon Nr. 1456.

Gründlichen Unterricht im **Klavierspiel** erteilt Th. Brand, Kammermusiker a. D.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, d. 31. Okt., „Gewitter." Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 1. Novbr.: Neuheit. Zum ersten Male: „Die Distel." Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, d. 2. Nov., 3. Vorstellung im Abonnement für Auswärtige: „Die Distel." Anfang 4 Uhr.

Sonntag, den 3. Nov. (Freiplätze haben keine Gültigkeit): Gastspiel des Herrn Paul Hagemann.: „Peer Gynt." Anfang 6½ Uhr.

Bremer Stadt-Theater.

Donnerstag, 31. Oktbr., abends 7 Uhr: „La Traviata."

Freitag, den 1. Novbr., abends 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen."

Sonnabend, 2. Novemb., abends 7 Uhr: „Martha oder: Der Markt zu Richmond."

Sonntag, den 3. Nov., nachmitt. 2½ Uhr: „Das Dreimäderlhaus."

Sonntag, den 3. Nov., abends 7 Uhr: „Tiefland."

Klavierspiel ohne Noten.
Vielfachen Wünschen zu folgen, habe ich mich entschlossen, wie in den Vorjahren, auch in diesem Jahre noch den so sehr beliebten **Weihnachtskursus** zu geben. Bemerke jedoch, dass dieser Kursus **unwiderruflich der letzte ist,** den ich in Oldenburg gebe. Ich biete nun jedem Musikfreund nochmals Gelegenheit, schnell u. leicht gut Klavierspielen zu erlernen. **F. Holmberg.**
Anmeldung jeden Montag und Freitag Kastanien-Allee 50 part., Ecke Brüderstr. Klavier z. Ueben vorh.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Ihre **Verlobung** beehren sich anzuzeigen:

Gretchen Spohler
Bernhard Ahlers

Brake, 31. Oktober 1918. **Delmenhorst,** z. Zt. Oldenburg.

Kein Empfang.

Vermählungs-Anzeigen.

Kriegsgetraut:

Walther-Hermann Driemeier
Martha Driemeier
geb. **Fulsche.**

Wiesbaden, Oktober 1918.

Geburts-Anzeigen.

Durch die Geburt eines gesunden

Sohnes

wurden hoch erfreut

Hauptl. Konr. Schröder und Frau.

Rönnelmoor, 28. Oktober 1918.

Todes-Anzeigen.

Am Montag verschied sanft und ruhig meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Tante

Witwe
Kath. Wirz
verw. Meyer
geb. Wragge

in ihrem vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Fam. **Elimar Meyer**
und Angehörige.

Die Beisetzung find. am Sonnabend den 2. Nov., vormittags 8¼ Uhr vom Trauerhause Eichenstr. 42 aus nach den Gertrudenkirchhof statt.

Strumpfreparatur.
Anerkannt beste Arbeit.
August Diekmann, Langestr. 27.

W. ert. e. Quart. Nachhilfe in Rechn., Franz. u. Math.? Ang. unter B 583 an d. Filiale Langestr. 45.

Zwei fidele jg. Mädchen suchen die Bekanntschaft zweier Herren im Alter bis zu 30 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild unter T K 490 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Jung. Mädchen aus guter Familie, 21 Jahre, f. die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat. — Angebote unter B 584 an d. Filiale Langestraße 45.

Verreist
vom 1.—8. November einschliesslich.
Zahnarzt Francksen
Rosenstr. 20a.

Heiratsgesuche

Kriegerwitwe.
25 Jahre, Landwirtin, m. schöner Besitzung und 2 niedlichen Kindern, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten, gutsituierten, strebsamen jungen Herrn (Landwirt) nicht über 35 J. zwecks Heirat. Verschwiegenheit zugesich. Anonym zwecklos. Angebote mit Bild unter T B 501 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Westerstede, den 30. Oktbr. 1918.

Der unerbittliche Tod entriß uns heute unsern Liebling

Werner

nach kurzer, heftiger Krankheit in dem frühen Alter von kaum 3¼ Jahren.

In tiefer Trauer
Lehrer **Georg Meyer,** zzt. Ltn. d. R., und Frau Gretel geb. Lanje.
Familie Gem.-Vorsteher **Lanje,** Westerstede.
Familie **Wilh. Meyer,** Altenesch.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 2. November, morgens 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Neustadt, den 28. Oktober 1918.

Wir erhielten heute vom Regimentskommandeur die tieftraurige Nachricht, daß am 15. Juli, 8½ Uhr abends, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der

Kanonier
Heinrich Martens,
Ersatz-Abteilung des 1. Kurhessischen Feld-Artillerie-Regiments,

durch Kopfschuß im blühenden Alter von 21 Jahren den Heldentod gefunden, nachdem sein Schwager vor zwei Jahren den Tod in Rußland erlitten hat.

In tiefer Trauer
Johann Martens und Frau.
Diedrich Martens, zzt. im Felde.
Adolf Martens.
Johann Martens.
Helene Köster Ww. geb. Martens und Tochter.

Nun ade, unser liebes Kind! Ade konnten wir nicht sagen, als sie dich fortgetragen, vor tiefem, tiefem Weh. Jahre nahn und gehn. Wie bald sind auch wir verstorben! O, bitt' für uns dort oben, daß wir uns wiedersehn!

Ruhe sanft, lieber Heinrich!

Specken bei Zwischenahn.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche, kaum faßbare Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Obergefreite
Fritz Wehlau,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

nachdem er ununterbrochen von Anfang des Krieges an im Felde war, am 12. Oktober nach schwerer Verwundung in seinem 33. Lebensjahre ein Opfer des Weltkrieges geworden ist.

In unsagbarem Schmerze die trauernde Gattin
Klara Wehlau und Kinder.
Familie G. Wehlau, Specken.
Familie Hinr. Drieling, Bardenfleth.

Ruhe sanft!

Heute entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine gute Tochter

Frau Else Samwer
geb. **Frels**

im 44. Lebensjahre.

Berlin W. 50, Nachodstr. 17, d. 28. Okt. 1918.
Oldenburg, Gartenstr. 30.
Oberst **Samwer,** im Felde.
Frau Adele Frels geb. Hegeler.

Die Beerdigung findet am 31. Oktober in Bln.-Wilmersdorf statt.

Am 29. d. M. wurde das Mitglied unseres Vorstandes

Herr Gutsbesitzer
Diedrich Garnholz

durch den Tod von einem langen, schweren Leiden erlöst.

Der Verblichene hat vom 2. August 1901 an dem Vorstande unserer Bank angehört. Sein schaffensfreudiges Wirken, wenn auch in letzter Zeit durch sein Leiden behindert, sein oft erprobter Scharfblick, seine vielen liebenswürdigen Eigenschaften als Mensch, als Freund und Mitarbeiter sichern ihm unser dankbares Gedenken auch über das Grab hinaus.

Oldenburg, den 30. Oktober 1918.

Vorstand und Aufsichtsrat der Oldenburg. Landwirtschaftsbank, e. G. m. b. H.

Landesbibliothek Oldenburg

Osternburg, den 29. Oktober 1918.

Morgens 7 Uhr verschied nach kurzer, heftiger Krankheit mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender, liebevoller Vater, der

Glasmacher

August Hamann

in seinem 41. Lebensjahre.

Dies bringt mit tiefbetrübtem Herzen allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige die trauernde Witwe

Eliese Hamann geb. Bulle
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Schulstraße 17, aus auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt. Vorher Andacht im Hause.

Statt besonderer Anzeige.

Oberhammelwarden, den 28. Oktober 1918.

Der unerbittliche Tod nahm uns heute nach kurzer, schwerer Krankheit meinen heißgeliebten, treusorgenden Sohn, unsern herzensguten Bruder, Schwager und Onkel,

den Heizer

Otto Kortlang

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefem Schmerz

Wwe. Mathilde Kortlang
und Kinder.

Nach Ueberführung der Leiche vom Festungslazarett in Lehe nach hier wird sie in der Kirche aufgebahrt. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 2. November 1918, nachmittags 4 Uhr statt.

Eversten, den 28. Oktober 1918.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Heinrich,

Kanonier in einem Feld-Art.-Regiment,

im 20. Lebensjahre an seiner am 13. Okt. erhaltenen schweren Verwundung (Brustschuß) am 18. Oktober in einem Feldlazarett verstorben ist.

In tiefer Trauer

Heinrich Rennaber und Frau
Luise geb. Sager
nebst Kindern und Angehörigen.

Ruhe sanft, lieber Heinrich!

Osternburg, 30. Oktober 1918.

Wiederum traf uns die schmerzliche Nachricht, daß auch unser lieber zweiter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein geliebter Bräutigam, der

Fahrer

Adolf Müller

Fuß-Art.-Batl., vorm. Dragoner,
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

am 8. d. Mts., im 25. Lebensjahre, nachdem er von Anfang des Krieges an gekämpft hat, ein Opfer des Weltkrieges wurde, nachdem ihm sein Bruder **Bernhard** schon 1915 vorangegangen ist.

In unsagbarem Schmerze die schwergeprüften Eltern

Christ. Müller u. Frau Helene geb. Fittje.
Christ. Müller, z. Zt. Oldenburg, **u. Frau** Anni geb. Hüneke.
Hans Müller, z. Zt. im Felde.
August Müller, z. Zt. im Felde.
Frieda Müller, nebst Angehörigen.
Eta Töbelmann, als Braut,
Familie Töbelmann, Eversten.

Ruhet sanft, Ihr Lieben!

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Neuenkruge, den 30. Oktbr. 1918.

Allen Verwandten und Teilnehmenden die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder

August

Fahrer in einem Fuß-Artill.-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes,

im blühenden Alter von 20 Jahren am 14. Oktober ein Opfer dieses schrecklichen Weltkrieges geworden ist.

Um so härter trifft uns dieser Schlag, da im Jahre 1915 sein Vater auf dem Schlachtfelde zur ewigen Ruhe gebettet wurde.

Dies bringt tiefbetrübten Herzens zur Anzeige die trauernde Mutter

Johanne Schaefe Ww.
nebst Kindern.

Ach, es ist ja kaum zu fassen, daß ihr niemals kehrt zurück! So mußtet ihr euer Leben lassen, zerstört ist unser ganzes Glück.

Ruhet sanft, ihr Lieben!

Statt besonderer Anzeige.

Elsfleth, den 29. Oktober 1918.

Ganz unerwartet endete heute morgen ein Gehirnschlag das tätige Leben meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwagers und Onkels, des

Apothekenbesitzers

Magnus Kuhland

im 60. Lebensjahre.

Emma Kuhland geb. Lüerßen.
Hans Kuhland, zzt. Amerika.
Otto Kuhland, Leutnant z. See, zzt. Großes Hauptquartier.
Emma Kuhland.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. November, nachmittags 4½ Uhr, statt. Trauerfeier im Hause 4 Uhr.

Bahnbek, den 29. Oktober 1918.

Erhielten wiederum die traurige Nachricht, daß auch mein lieber zweiter Sohn und unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ahlerich,

in einem Infanterie-Regiment, 3. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, am 21. März gefallen ist.

In tiefer Trauer

Familie Prieske.

Ruhet sanft, ihr Lieben!

Halenhorst, den 28. Oktober 1918.

Wiederum wurde uns plötzlich die schmerzliche Mitteilung, daß auch unser herzensguter, einziger, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber, teurer Bruder, unser guter Vetter und Neffe, der

Musketier

Johann Knoblauch,

in einem Ref.-Inf.-Regt., 1. Kompanie, am 8. Oktober im blühenden Alter von 23 Jahren dem Weltkriege zum Opfer gefallen ist. Um so schwerer ist es, da sein Schwager Wilhelm ihm vor 4 Monaten durch den Heldentod in die Ewigkeit voranging.

In tiefem Schmerze die betrübten Eltern und Schwester

D. Knoblauch und Frau Lina
geb. Huntemann.
Ww. Wilh. Jacobi geb. Knoblauch
und Angehörige.

Fern von uns allen, von Heimat und Haus, da ruhet ihr Lieben, da schlafet ihr aus. Uns will nun brechen vor Kummer das Herz. Herr, hilf überwinden den tiefen Schmerz!

Ruhet sanft in Frankreichs kühler Erde!

Statt besonderer Anzeige.

Osternburg, den 30. Oktober 1918.

Wir erhielten plötzlich und unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller und herzensguter Sohn und Bruder, der

Unteroffizier

Christel Grube

in einem Reserve-Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im blühenden Alter von 21 Jahren am 23. Oktober 1918 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerze

Hermann Grube und Frau.
Martha Grube.
Otto Lehmann, Vizefw.,
Husaren-Regiment 13.

Cardiff, Oldenburg,
den 29. Oktober 1918.

Heute morgen wurde meine liebe Schwester, unsere liebe Tante und Cousine

Fräulein

Emma Martin

von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

Emil Martin, Cardiff (England),
und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. November, um 9 Uhr, von der Gertrudenkapelle aus auf dem Gertrudenfriedhofe statt. Andacht 8¾ Uhr in der Kapelle.

Statt jeder besonderen Ansage.

Bloherfelde, den 30. Oktbr. 1918.

Am Sonntag, den 27. Oktober, entschlief sanft, jedoch unerwartet unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder und Vetter, der

Musketier

Georg Ripken

an einer schweren Krankheit im Lazarett Ziegelhof, Oldenburg, in seinem 18. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige

Gerh. Ripken und Frau **Marie**
geb. Huntemann
nebst Sohn **Hermann**
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. November, um 2½ Uhr, vom Lazarett Ziegelhof aus auf dem Kirchhofe in Eversten statt.

Ruhe sanft, du liebes Herz! Du hast die Ruhe, wir den Schmerz.

J. O. G. T.

Nachruf.

Am 21. Oktober starb unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit in einem Kriegslazarett unser langjähriges, treues Mitglied, der

Sergeant

Karl Wellbrock.

Seit der Gründung der Baugenossenschaft für Guttempler-Logenhäuser im Jahre 1905 war er Vorstandsmitglied dieser Genossenschaft. Durch seine zuvorkommenden und treuen Charaktereigenschaften hat er sich ein dauerndes Andenken bei uns gesichert.

Deutscher Guttemplerorden (J. O. G. T.)
Bezirk Oldenburg.
Baugenossenschaft für Guttempler-Logenhäuser, e. G. m. b. H.

Der Aufsichtsrat. **Der Vorstand.**

Ohmstede, d. 29. Oktober 1918. Heute morgen, 4 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit unser kleiner, lieber

Bernhard Karl Hermann

im Alter von 2¼ Jahren.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

H. Buß u. Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Nov., nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhofe in Ohmstede statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders

danken wir herzlich

Johann Roßkamp
und Familie, Osterscheps.

Für die uns zu unseren Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlich

Sergt. **Christian Pflugk**
Minna Pflugk geb. Kud.
Rodenkirchen, Okt. 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes und Bruders sagen wir hiermit unseren herzl. Dank!

Familie Röbken.

Varel, 28. Oktober.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sagen wir allen denen, welche unserem lieben Vater das letzte Geleit gaben, sowie Herrn Pastor Rühe hierselbst für seine trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank

Familie Rohde.

Dingsfelde b. Wiefelstede, 30. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders **Heinrich Wulfers** sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, und Herrn Pfarrer Dede für seine trostreichen Worte unseren

innigsten Dank.

Die trauernden Angehörigen.

Osternburg.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

innigsten Dank.

Familie H. Ridder.
Eversten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Enkels sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, und Herrn Pastor Töllner für die trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichen Dank.

Familie Carl Meyer.
Eversten.

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester sowie allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, auch Herrn Pastor Rodiek für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir unseren

herzlichsten Dank

aus.

Johann Hillmer
und Familie.
Lozermoor-Großenmeer.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 298 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, 31. Oktober 1918.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 31. Okt.

Δ **Großh. Theater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Wie schon mitgeteilt, findet am Freitag, den 1. November, die hiesige Erstaufführung von Robert Saudeks holländischer Bauernkomödie „Die Distel" statt. Frau Boedeker als derbkomische Wirtin, Frl. Seyfarth als frische, muntere Bauerntochter, Herr Schmack als vielgereister Landstreicher, Herr Hilbig als Wirt, sowie die Herren Nissen, Reich und Salberg als Bauern werden das lustige Werk zur Darstellung bringen.

* **Der Frauenverein Arbeitsnachweis — Rechtsschutz** gibt bekannt, daß der Heizverhältnisse wegen der Schuh- und Strumpfreparaturkursus nicht am Donnerstag, sondern am Freitag stattfindet, von 8 bis ½10 Uhr, ebenso wird die Rechtsschutzstelle ihre Sprechstunde für unbemittelte Frauen statt Donnerstags Freitags von 7 bis 8 Uhr abhalten, zunächst also am Freitag, den 1. November, Kurwickstraße 21.

* **Haussammlung.** An die Abholung der Listen heute abend zwischen 6 und 8 Uhr im Alten Palais wird freundlichst erinnert. Grippe und Munitionsarbeit haben in die Reihen unserer getreuen Helferinnen große Lücken gerissen, die unbedingt gefüllt werden müssen. Wir bitten daher auf das dringendste, daß heute neue Kräfte sich für das so notwendige Liebeswerk zur Verfügung stellen. Anmeldungen werden von 8 bis 1 Uhr und von 6 bis 8 Uhr im Alten Palais entgegengenommen.

* **In die Handelskammer** wurde in der zweiten Abteilung für das nach auswärts verzogene Mitglied A. Minnemann-Delmenhorst der Kaufmann Richard Heinrich Lürßen daselbst gewählt.

* Die im **Lehrerinnenverein** in der letzten Versammlung gemeinsam aufgestellten „Unterrichtsbedingungen" für den Privatunterricht sind bei R. Sußmann in Druck erschienen und können dort, Georgstraße 41, in beliebiger Anzahl käuflich erworben werden.

* **Anordnung einer allgemeinen Volkszählung.** Für die praktische Durchführung der Versorgungsregelung ist eine regelmäßige einwandfreie Feststellung der Bevölkerungszahl des Reiches, der Bundesstaaten, der kleinen Verwaltungsbezirke und der Gemeinden unerläßlich. Es sind für diesen Zweck bereits am 1. Dezember 1916 und am 5. Dezember 1917 allgemeine Volkszählungen vorgenommen worden. Die im Laufe eines Jahres eintretenden Verschiebungen und Veränderungen im Bevölkerungszustand der einzelnen Gebietsteile sind aber so erheblich, daß die im Dezember 1917 ermittelten Zahlen nicht mehr als zuverlässige Unterlagen für die Verteilungsmaßnahmen des nächsten Jahres angesehen werden können. Daher ist auch in diesem Jahre die Vornahme einer Volkszählung wieder notwendig. Der Bundesrat hat dementsprechend angeordnet, daß am Mittwoch, den 4. Dezember 1918, eine solche Zählung vorgenommen werden soll, in gleicher Weise wie im vorigen Jahre. Sie dient nur statistischen und wirtschaftlichen Zwecken. Für die Durchführung der Zählung wird wieder auf die freiwillige Beteiligung geeigneter Personen als Zähler zurückgegriffen werden müssen.

* **Die neuen Mieterschutzverordnungen** vom 23. September 1918 sind jetzt in Kraft getreten. Es handelt sich im Wesentlichen nur um einen Ausbau der schon bisher geltenden Bestimmungen. Für eine Kündigung und eine Mietssteigerung ist durch schriftlichen Antrag die Genehmigung des Mieteinigungsamtes einzuholen. Auch in sonstigen Fällen kann der Mieter gegen ein Räumungsbegehren zum Schutz das Mieteinigungsamt anrufen. Neu ist dagegen die Bestimmung, daß auch in den Fällen, wo eine Wohnung teurer als bisher vermietet wird, eine schriftliche Anzeige zu machen ist. Damit wird bezweckt, den eigentlichen Mieteswucher, eine übermäßige Steigerung bei Neuvermietungen, zu verhindern. Die Vermieter können jetzt auch zur Gestattung einer Aftervermietung gezwungen werden. Diese vorbeugenden Vorschriften finden eine Ergänzung in einer weitgehenden Beschlagnahmebefugnis. Es ist auch Vorsorge dafür getroffen, daß nicht die Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen herabgemindert wird. Es ist verboten, ohne besondere Genehmigung Wohnräume zu anderen Zwecken herzurichten. Diese Bestimmungen sind grundsätzlich auf das billige Ermessen des Mieteinigungsamtes abgestellt. Auch die berechtigten Interessen des Hausbesitzers finden beim Mieteinigungsamt ihre Berücksichtigung. Falls ein wichtiger Grund vorliegt, wird dem Hausbesitzer die Kündigung gestattet. Die Einrichtung des Mieteinigungsamts soll auf keinen Fall für die Mieter ein Freibrief für Schikanen sein. Das Mieteinigungsamt hat auch stets anerkannt, daß bei den steigenden Preisen eine Mietsteigerung gegenüber den Friedenspreisen berechtigt ist. Die Unterhaltungskosten sind erheblich gestiegen. Der Hausbesitzer ist, meist gegen seinen Willen, zwar häufig nicht in der Lage, die nötigen Reparaturen machen zu lassen, dieses rächt sich aber durch spätere erhöhte Aufwendungen, so daß eine angemessene Rücklage ihre Berechtigung findet. Aus Hausbesitzerkreisen hört man nicht selten die Klage, daß jetzt, wo die Mieter in Bedrängnis kommen, alles zu ihrem Schutze geschehe, während zu Beginn des Krieges der in Not geratene Hausbesitzer keinen Schutz gefunden habe. Dieser Standpunkt entbehrt nicht einer gewissen Berechtigung. Für die Stadt Oldenburg ist aber doch bereits eine Fürsorge für den später einmal notleidenden Hausbesitzer getroffen. Der Zug der Zeit bringt es nun einmal mit sich, daß dem Mieter, als dem im allgemeinen schwächeren Teil, ein besonderer Schutz gewährt wird, und die große Zahl der Schutzbedürftigen hat die besonderen gesetzlichen Bestimmungen veranlaßt. Da für die meisten Personen die Bestimmungen in diesem oder jenem Falle von Bedeutung werden können, wird empfohlen, die Bestimmungen aufzubewahren. Dadurch werden die ungemein zahlreichen Anfragen auf diesem Gebiete auf ein erträgliches Maß zurückgeführt. Die Anträge sind sich schriftlich zu stellen.

* **Des Obst- und Gartenbauvereins** Einladung zu einer Versammlung, um zu hören und zu besprechen, wie möglichst hohe Erträge bewährter Kartoffelsorten zu erzielen sind, hatte den schönen Erfolg, daß der obere Saal im „Anton Günther" dicht gedrängt besetzt war, nicht nur von Mitgliedern des Vereins, sondern auch von zahlreichen Kleingartenbesitzern und sonstigen Gästen. So konnte Hofgarteninspektor Immel die Versammlung mit Dank für die rege Beteiligung, die beweise, daß die Wichtigkeit der Sache für Heimat und Vaterland immer mehr erkannt werde, begrüßen. Das Wort nahm hiernach der Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, Herr Schuster, zu einem fast 1½stündigen Vortrage über „die für unsere Verhältnisse am besten geeigneten Kartoffelsorten", der mit größter Aufmerksamkeit angehört wurde und allseitigen Dank fand, wie die sich anschließende lebhafte Aussprache erwies, so daß die für unsere Volksernährung wichtigen Verhandlungen sich auf fast 3 Stunden ausdehnten. Aus der Fülle des Notierten kann unser Bericht im Hinblick auf die Papiernot nur einen kurzen Ueberblick über den Vortrag sowie über die Ausstellung verschiedener erprobter Kartoffelsorten und anderer Gemüsearten geben. Einleitend betonte der Vortragende die ungeheure Wichtigkeit des Brotgetreides und der Kartoffel. Ohne sie wäre das Durchhalten eine Unmöglichkeit gewesen. Tief beklagte Herr Schuster, daß der Kartoffelbau in unserem Oldenburger Lande gegenüber andern deutschen Ländern so weit zurückstehe, was durch Zahlen schlagend bewiesen wurde. Das könne und müsse anders werden, denn alle Bedingungen für günstigere, wohl mehr als doppelte Erträge seien hier vorhanden, sowohl hinsichtlich der Bodenarten wie in anderer Richtung. Redner besprach nun sehr eingehend die Notwendigkeit der richtigen Saatgutwahl, unter Berücksichtigung der verschiedenen Bodenarten, ferner den durchaus gebotenen Sortenwechsel, die besonders zu empfehlenden Sorten der Früh-, Mittelfrüh- und Spätkartoffeln, die Düngung, das richtige Pflanzen, die Pflege durch Hacken und Behäufeln, die Kartoffelkrankheiten und den Schutz dagegen, die Möglichkeit, einwandfreies Saatgut zu beziehen durch Vermittelung der Landwirtschaftskammer, und noch vieles andere. Die Ausstellung des Redners verschiedener Sorten, wie auch die von Oekonomierat Oetken und Jakobs von „Friedas Frieden" ausgestellten Sorten und anderes vortreffliche Gemüse von dort erregten allseitige Freude und Anerkennung und zeigten, was ein rationeller Kartoffel- und Gemüsebau zu leisten vermag. Bemerkt sei noch, daß Berichterstatter gesprächsweise mehrfach den Wunsch äußern hörte, es möge der Vortrag gedruckt und den zahlreichen landwirtschaftlichen Vereinen zur Verteilung an die Landwirte übersandt werden. Die guten Folgen für die Volksernährung würden sicher nicht ausbleiben.

* **Verhaftet** wurden in Bremen zwei Arbeiter aus dem Oldenburgischen, die dort mit zwei Säcken voll Fleisch eintrafen. Dies war noch warm und mit Blättern und Laub behaftet, wird also vermutlich aus einem Viehdiebstahl herrühren.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 30. Okt. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lysniederung, zwischen der Lys und der Scheldе, bei Famars und Englefontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstädte von Tournai und die Ortschaften der Scheldeniederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Oise-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale von Eberhard und von Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrand von Klein-Quentin zeichnete sich das brandenburgische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, östlich von Benogne das westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 und auf den Aisnehöhen das mecklenburgische Infanterie-Regiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wiedergenommen. In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Beiderseits von Vouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Dürr errang in den letzten Tagen seinen 31. bis 34, Leutnant Frommherz seinen 30., Lt. Raether seinen 25. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Wer will,
daß es zum Frieden
kommt, der zeichne
Kriegsanleihe.
Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst
recht Kriegsanleihe.
Darum zeichne!

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. P. Meißner.

89) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun, dann will ich dem hohen Gerichtshof den Inhalt des Pakets mitteilen. Es enthält ein Dienstbuch des Zeugen, einen Militärpaß, zwei Invalidenkarten, ein Sparkassenbuch der Städtischen Sparkasse in Chemnitz mit gelöschtem Konto und einen Geldbrief mit ungestempelten Marken und der Aufschrift:

Inliegend 500 Mk.

Herrn August Ribbentrop,
Gymnasialprofessor

in Zwickau.

Das Kuvert ist seitlich aufgerissen und enthält vier Hundertmarkscheine und einen von der Hand des Ermordeten geschriebenen Brief folgenden Wortlauts:

Lieber August!

Erst jetzt höre ich von Deinem Unglück. Ich bin ganz erschüttert. Erlaube mir, daß ich Dir monatlich eine Kleinigkeit schicke.

Bitte, danke mir nicht, das habe ich nicht gern. Grüße die Kinder.

Dein Josef."

Ich bitte nunmehr, das Paket öffnen zu lassen."

Ein Gerichtsschreiber schnitt das Paket auf und legte den Inhalt auf den Richtertisch. Das Publikum reckte die Hälse. Die Geschworenen waren aufgestanden, um besser sehen zu können. Ein Gerichtsdiener war hinter Jakob getreten. Seebald stand einer Statue gleich da, verzog keine Miene, sondern schien an etwas ganz anderes zu denken. Seine Augen blickten weit hinaus durch die hohen Bogenfenster auf die sonnenbestrahlten Baumwipfel des Ausstellungsparkes.

„Wollen Sie nun gestehen, diesen Brief, der genau, wie der Herr Verteidiger gesagt hat, in diesem Paket vorhanden ist, entwendet zu haben?"

Der Präsident hatte mit besonderer Schärfe gesprochen, und Jakob war unter seinen Worten noch mehr zusammengesunken. Schlotternd, mit angstverzerrtem Gesicht, stand er da und suchte nach Worten. Endlich kam es bebend von seinen blutleeren Lippen:

„Ja — ich — habe — ihn — genommen."

„Der Zeuge ist sofort in Untersuchungshaft abzuführen."

Zwei Wärter traten vor, und wenige Minuten später schloß sich die Tür des Saales hinter Jakob Gadubeit, der sich so gefreut hatte, als Hauptbelastungszeuge in diesem sensationellen Prozeß eine Rolle zu spielen.

Mit befriedigtem Lächeln setzte sich Seebald nieder. Was er erreichen wollte, war ihm in vollstem Maße gelungen: die Anklagebehörde hatte eine bittere Lehre bekommen, und dem nun folgenden Plaidoyer des Staatsanwalts war ohne Zweifel ein Teil der Wirkung schon vor Beginn zerstört. Das Publikum befand sich in maßloser Erregung. Die Sympathien für Ralf wuchsen zusehends, und man ahnte wohl, daß dies noch nicht der letzte Trumpf des gewandten Verteidigers war.

Die verwarnende Stimme des Präsidenten dämpfte den Meinungsaustausch etwas, und doch dauerte es eine ganze Zeit, bis der Staatsanwalt, der sich zu seinem Plaidoyer erhoben hatte, genügend Ruhe fand, um beginnen zu können. Die Neugier, was die Anklagebehörde nach dieser schweren Niederlage nun machen würde, siegte schließlich, und lautlose Stille herrschte, als Staatsanwalt von Borkmann begann:

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Viehverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Betrifft Futterlieferung an Schweinehalter.

Diejenigen Schweinehalter, die vertraglich zur Lieferung von Schweinen an den Viehverwertungsverband verpflichtet sind, erhalten bei der Abnahme der Tiere vom Vertrauensmann des Viehverwertungsverbandes eine Bescheinigung ausgestellt, die sie zum Bezuge von 4 Zentnern **Kleie** für jedes abgelieferte Schwein berechtigt.

Hiervon werden auch diejenigen Viehhalter betroffen, die vom Viehverwertungsverband **Ferkel** erhalten haben und die Hälfte der bezogenen Stückzahl zurückzuliefern haben.

Voraussetzung ist, daß die Schweine bei der Abnahme mindestens 60 Kilogramm wiegen. Dem Vertrauensmann ist anzumelden, wann sie abgenommen werden können.

Der Preis der **Kleie** beträgt 9.35 Mark je 50 Klgr. ab Futtermittelverteilungsstelle des betreffenden Amtsverbandes.

Oldenburg, den 28. Oktober 1918.

Hennings.

Viehverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Zugochsen, die überständig und für hiesige Betriebe zu schwer geworden sind, werden von uns zum Preise von 150 Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht, am Verladeort unter 5 Prozent Abzug festgestellt, abgenommen. Die Ochsen müssen mindestens 4 Jahre alt, gesund und gebrauchsfähig sein und nachweislich längere Zeit gezogen haben.

Die abzugebenden Ochsen sind dem für den Standort zuständigen Vertrauensmann des Viehverwertungsverbandes anzustellen, der dieselben abruft. Ungeeignete Tiere werden zurückgewiesen und gegebenenfalls zur Schlachtviehlieferung herangezogen.

Die zugelassenen Viehhändler erhalten für die von ihnen gekauften und abgelieferten Zugochsen eine Vermittlergebühr von 2 Prozent des Ankaufspreises.

Oldenburg, den 28. Oktober 1918.

Hennings.

Landeskartoffelstelle

Da die

Kartoffelablieferungen

sich infolge der zahlreichen Erkrankungen an Grippe verzögert haben, wird die Frist für die Gültigkeitsdauer der Kartoffelscheine

bis einschließlich 10. Nov. d. J.

verlängert.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die erübrigten Bezugsscheine **bis spätestens 15. November d. J.** an die Geschäftsabteilung der Landeskartoffelstelle eingesandt werden müssen. Bei späterer Einsendung werden die Kartoffeln den Erzeugern auf ihre Ablieferungsschuldigkeit nicht angerechnet.

Oldenburg, den 28. Oktober 1918.

Willms.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die Kleinhändler werden darauf aufmerksam gemacht, daß die

Oktober-Lagerbestandsaufnahmen

bis Freitag, den 1. November, mittags 12 Uhr, bei der städtischen Verteilungsstelle abgegeben werden müssen.

Oldenburg, den 30. Oktober 1918.

Schlacken u. Asche

können vom Elektrizitätswerk, Doktorsklappe 1, abgegeben werden. Angebote erbeten an

Licht- und Wasserwerke der Stadt Oldenburg.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Das Geschäft des Bäckermeisters **Behrens, Osternburg,** wird wegen Unzuverlässigkeit inbezug auf Brotmarken **vom 2. n. Mts. an** bis auf weiteres geschlossen. Die benachbarten Geschäfte von **Brokat** und **Harms** halten genügend Brot vorrätig.

Oldenburg, den 29. Oktober 1918.

Frhr. von Rössing.

Nadorst 3. Zu verkaufen **ein Bullenkalb.**
Gerh. Küntje.

Mahagoni Silberschrank oder **Kredenz** zu kauf. ges. Offerten unter W. 10 an Büttners Ann.-Exped.

Zu vk. 1½schl. **Bettstelle** mit Aufsetzmatr., **1 Sofa, 1 Waschtisch.**
Augustastr. 29.

Zu vertausch. neuer **Damenwintermantel** (Astrachan) gegen Herrenüberzieher. Nachzufragen in d. **Geschäftsstelle d. Blatt.**

— Haus —
zu kaufen gesucht. Altstadt oder Nähe. Mit Arbeitsraum bevorzugt. Angebote unter T V 491 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Gut erhaltenes
Damenrad
zu verk. Langestraße 87.

Gutherh. **Damenrad** ohne Gummi zu verkaufen.
Hindenburgstr. 11.

Zu verkauf **Brinmaschine** (Friedensgummi).
Augustastraße 24.

Herrliches Jagd- und Weidegut

in Holst., an der Chaussee arrondiert und hübsch belegen, groß 348 Morgen, davon ½ Wiesen u. Weiden, Rest Acker, neue massive Gebäude volles lebendes und totes Inventar und Ernte, vorz. Jagd auf Hirsche usw. Das Gut grenzt an eine 6000 Morgen große fiskalische Waldung. Forderung 375 000 Mk., bei 100—120 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näh. durch **Meyer Söhne & Co., Hamburg,** Steintorweg 2.

Herrschaftl. Einfamilienhaus

(evtl. Zweifamilienhaus) mit Obst- und Gemüsegarten oder m. Obstgut bei jed. Anzahlg. von Selbstkäufer gesucht. Beding.: Solide erbaut, Wohnhaus i. gut. baul. Zustand, unterkellert u. trocken, Gute Wasserversorgung, Heizg., Beleuchtung u. Zufahrtswege. Mindest. 6 Wohnräume. Erwünscht: elektr. Licht, Kochgas, Badeeinr. und sonst. Komfort. Lage nicht zu einsam, bei oder in Stadt, best. Nachbarsch. Nähe v. Arzt, Apotheke u. Bahnstation. Beziehbar jetzt oder später. Event. Uebern. der ganzen Einrichto. Umgeh. ausführl. Angeb. mit Preis, mögl. mit Grundriß und Bild, unter F O H 270 an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

Privathaus

in

Langendamm b. Varel.

Seefeld. Das von Zimmermeister H. Röben für sich in bester Ausführung gebaute, jetzt Sattler B. Dietrich gehörende

Privathaus

nebst Stall und vorzüglichem Garten, zu Langendamm bei Varel, nahe dem Bahnhofe Dangastermoor belegen,

soll mit Antritt zu Mai k. J. wegen Versetzung d. Besitzers verkauft werden.

Dritter und letzter öffentlicher Verkaufstermin findet statt

Mittwoch, den 13. Novbr. d. J.,

nachmittags 3 Uhr.

in **Schillers Gasthaus** zu Dangastermoor. Es wird alsdann der Zuschlag sofort erteilt werden.

Die Besitzung eignet sich auch vorzüglich für Einwohner von Rüstringen und Wilhelmshaven.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Weiden.

Seefeld. Von der Hofstelle **„Hobensühne"** bei Esenshamm habe ich für 1919 noch

5 sehr gute Weiden,

groß 2,1218 Hektar, 2,2542 Hekt., 3,7444 Hekt., 3,8364 Hektar und 4,7364 Hektar, zu verpachten.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Fettweiden

Seefeld. Von der jetzt von Heinrich Büsing zu Esenshammer-Oberdeich bewohnten Landstelle habe ich für den Landmann Moritz Hüpers noch

4 beste Weiden,

groß 1,5986 Hektar, 2,6213 Hektar, 2,6728 Hektar und 4,3543 Hektar, für 1919 zu verpachten.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Seefeld. Eine unmittelbar an einer Chaussee belegene

Landstelle

von rund 7 Hkt., ganz neue, geräumige, massive Gebäude, teils beste Marschweide, teils noch Hochmoor, besten Torf enthaltend, teils moriges Ackerland, für Roggen- u. Kartoffeln usw.,

steht mit Antritt zu Mai k. J. zum Verkauf.

Kaufpreis 18 000 *M.*

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Seefeld. Die bisher von Frau Ed. Tholen zu Seefelderaußendeich bewohnt gewesene, an der Chaussee belegene

Besitzung,

soll mit Antritt zu Mai k. J. oder auch sofort verkauft werden.

Dieselbe besteht aus den Gebäuden, in denen bisher lange Handlung betrieben ist, und dem Obst- und Gemüsegarten, groß 15 Ar 21 Quadratmeter.

Oeffentlicher Verkaufstermin:

Dienstag, den 5. Novbr. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Brinkmanns Gasthaus** zu Neuenlanderherrenweg.

H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, d. 1. Nov. d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierf.:

1 Sofa, 1 Bettstelle mit Bett, 1 Küchenschrank, 1 Spiegel, 1 Stubentisch und 1 Kaffeetisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

J. V.:
Tönjes,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am **Freitag, d. 1. Nov. d. J.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in der Harmonie in Ofternburg:

I. 1 Sofa mit rotbramm. Plüschbezug,

II. 1 etwa 10jähr. Pferd (dunkelbraune Stute), gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Zu II. steht ein Ausfall des Verkaufes nicht zu erwarten.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Kaninchen,

über 4 Pfd. lebend, kaufe mehrere 100 Stück, auch in kl. Posten, das Pfund lebend gewogen 3 *M.* Erbitte sofort Angabe von Zahl und Gewicht durch Postkarte, **Schröder, Huchting,** Alte Heerstraße.

Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege** ohne Hörner.

D. zum Buttel, Loy.

4½ Mon. altes weißes

Ziegenlamm

zu verkaufen. Nachzufragen unter T J 489 in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verkaufen klein. gut erhaltener **Cadósofen,** eine Luftbüchse, verstellbarer Schreibauffatz.

Moltkestraße 13.

Zu kaufen gesucht ein **Kochtopf,** 75 Liter Inhalt. Angebote mit Preis unter T H 488 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Weg. Platzmangels zu verkaufen ein großer gut erhaltener 2tür. **Kleiderschrank** und **Mahagoni-Sofa.** Näheres in der Filiale Langestr. 45.

Brake. Ein zweistöckig.

Wohnhaus,

20 Meter lang und 11 Meter breit, drei Böden und viel starkes Holz enthaltend, ist zum 1. Februar k. J.

zum Abbruch

zu verkaufen.

Gebote sind bis zum 10. November d. J. beim Unterzeichneten abzugeben.

H. Flüchbeck,
amtl. Auktionator.

Wirtschafts-Gut,

möglichst mit guter eigener Jagd, guten Gebäuden, prima Boden, von tüchtigem Landwirt

zu kaufen gesucht.

C. W. Albert Söhne, Denshorn in der Eifel.

Ovelgönne. Zimmermeister **Johann Lübsen** hierselbst **Erben** lassen

Sonnabend, den 9. Novbr. d. J.,

nachmittags 1½ Uhr,

meistbietl. mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 belegte Milchkuh
2 Rindjuenen
1 Kuhkalb,
1 Ziegenlamm,
5 Hühner,

1 Holzschuppen, 4,5 mal 10 Meter, 1 Holzschuppen, 3 mal 4 Meter, 3 Hobelbänke, fast neu, 1 Drehbank, 1 Bauwinde, 1 Hebelade, 7 Satz Bauschrauben, 2 Baumwinden, 3 Feldbahnwagen mit Geleise, mehrere Leitern von 3 bis 9 Meter Länge, Karren, Zimmereigerätschaften, Bohlen, Bretter und Pfähle in Kiefern und Eichen, mehrere Flaschenzüge mit teils neuen, schweren Trossen, auch passend für Schiffer, mehrere lange Ketten, 1 4rädrigen Handwagen,

ferner: **2 Betten, 4 neue Bettstellen, 1 Sofa mit 6 Polsterstühlen (Mahagoni), 1 2türigen Kleiderschrank, 1 einfachen Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, mehrere Tische und Stühle, verschiedenes sonstiges Inventar und landwirtschaftliche Gerätschaften.**

Carl Kuck,
amtl. Auktionator.

Verkauf

einer

Landstelle.

Berne. Der Hausmann **Carl Oltmanns** 2. Ganspe beabsichtigt, seine zu Ganspe a. d. Weser belegene

Hausmannsstelle

groß ca. 20 Hektar, öffentlich meistbietend, im ganzen od. stückweise, verkaufen zu lassen.

Die Gebäude sind gut erhalten. Die Ländereien, darunter gute Fettweiden, liegen größtenteils an der Ganspe Hellmer.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Donnerstag, den 7. Novbr. 1918,

nachm. 4 Uhr,

in Hilles Gasthause zu Warfleth.

Kaufliebhaber ladet ein
J. Käfer,
amtl. Auktionator.

Herr Polsterer u. Dekorateur **Riemann** hierselbst hat mich beauftragt, sein am Melkbrink unter Nr. 41 belegenes

2-Familienhaus

mit schönem Garten unter der Hand mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen.
E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. Fernruf 536.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Täglich vormittags 8—12, nachm. 2—5, Hafenstraße 2. Kartenausgabe **Stau 13.**

Kohlrabi, Wurzeln, Rote Beeten,

alles 10 Pfund 1,50 *M.*

Leicht beschädigter

Weißkohl,

noch sehr gut zum Einmachen,

Zentner 4 Mark.

Prima

Dauer-Weißkohl

Zentner 7 Mk.

Tafelklavier und Kinderklappstuhl

zu vk. Nadorstr. 38 part.

Empfehle alle Sorten

Därme.

H. Hullmann,
Alexanderstr. 31.

Zu kauf. gesucht 30 Zentn.

Futterwurzeln.

Offert. mit Preis erbeten
H. Reiners & Sohn, Oldenburg.

Westerscheps. Zu verk.

5 trächtige Quenen.

Deye.

Wiefelstede. Die

Jagd-Erlaubnis

auf meinen Ländereien ist hiermit aufgehoben.

Joh. Hienen.

Neufündende. Zu verk.

Sechswochenferkel.

H. Osterloh.

Z. kauf. ges. 1 Schaukelpferd u. Fliegenklatsche. **Holländer,** Off. u. H. 314 an H. Bischoffs Anz.-Ann., Oldbg.

Für den Kleingartenverein suche ich

Frühkartoffeln

z. Pflanzen auf Saatschein z. kauf., wam. Mäuse. Angebote m. Preis an
J. Bruns, Ziegelhofstr. 23

Damen- und Herren-Fahrrad zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen ein

Damen-Pelzhut,

Preis 30 Mark.
Alexander-Chaussee 112.

Osternburg.

Freitag morgen von 9 Uhr an

junges Roßfleisch

von Nr. 251 bis 500.

G. Ramien,

Fernsprecher 1441.

Gartenland

zu verpachten, 8 Scheffsl. Wiese., Nähe der Stadtgrenze, im ganzen oder geteilt. Näheres in Büttners Annoncen-Expedition

Gemeinde Osternburg.

Weißkohlausgabe

in jeder Menge am Sonnabend, den 2. d. M., von 8 bis 11 Uhr und von 2 bis 5 Uhr, am Bahnhof Osternburg. — Gutscheine bei Hullmann.

Rosenbohm.

Moorriemer Sielacht.

Die Beuferung., Stech- und Heckdämme, Höhlen, Brücken sowie die Vorgräben am Kanal sind gegen den 9. November d. J. in guten, schaufreien Stand zu setzen. Mangelpöste werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.

Die Geschworenen:
G. Ammermann, Herm. Gloystein.

Mein Geschäft ist von Freitag ab auch wieder in der Mittagszeit geöffnet.

G. Boycksen.

Suche guten, trockenen

schwarzen Torf

waggonweise zu kaufen. Offerten erbittet

Heinr. Pieper, Münster i. W.
Hammerstraße 6.

Zu verkaufen 6—7 Kubikmeter

Pappelholz

gesunde dicke Stämme.

Braker Heringsfischerei A.-G., Brake.

Der beste Ersatz für

Kautabak

sind meine **Kauröllchen** 1000 Rollen 350 *M.*, Probepostkolli 100 Rollen 40 *M*

Kaustangen,

im Geschmack vorzüglich, 1000 Stangen 850 *M.*, Probepostkolli 90 *M* Nachnahme.

Nur an Wiederverkäufer.

Hugo Schroeder, Stettin 63

Auktion.

Der Privatmann Heinrich Behrens, Eversten, Heinrichstr. 2, läßt am

Sonnabend, 2. Novbr.,

nachm. 2 Uhr,

in u. bei seiner Wohnung folgende Sachen, als:

1 Ziege, 1 Partie Heu, versch. Gartenfrüchte, 2 Hängewagen mit Gewichten, mehrere Haus- u. Gartengeräte, 2 Blumenständer usw.,

öffentlich meistbietend gen. Barzahlung ev. Zahlungsfrist versteigern.

Kaufliebhaber ladet ein
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Zwischenahn. Zu verkaufen wegen Gleisanschluß ein kräftig, junges

Arbeitspferd,

Fuchswallach, garantiert fromm und zugfest, ein gebrauchter

Rollwagen,

30 bis 40 Zentner tragd.
Hohorst & Co.

Niens (Bahnstat. Langwarden). Zu verkaufen beste junge

Zuchtstuten

oder zweijährige Stute, hervorragender Abstamm.
Hans Gerdes.

Zweispänn. Pferdegeschirr (neu) mit Neusilberbeschl. zu verkaufen. Näheres in Büttners Ann.-Exped.

Hübsches vier Monate altes **Mädchen** als eigen abzugeben. Wo sagt die **Geschäftsstelle d. Blattes.**

Landesbibliothek Oldenburg

Können Sie plaudern?
Wollen Sie als gebildet u. gern gesehener Gesellschafter eine Rolle spielen u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern? oder Was ein Gebildeter wissen muss" von Dr. E. Machold. Preis Mk. 2,—. Nur zu bez. von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden N. 6 268.

Schmirgelpapier
Bei der Herstellung bester Sorten
Friedensware
abgefall. Stücke Schmirgelpapier in unregelmäß. Größen (auch handgroße Dreiecke, runde Scheiben, Streifen usw.) in allen Körnungen. Ballen mit ca. 25 Kilogr. nur 30 M; Postpaket 6 M.
Paul Rupps,
Freudenstadt 84.

Reinwollene
Kostümstoffe
nur allerbeste Qualitäten
empfehlen
A. G. Gehrels & Sohn.

Lichtenberg b. Elsfleth.
Zu verkaufen zwei beste
Stuten.
H. Glowstein.

Wardenburg. Kann bis Januar 1919 keine Arbeit mehr annehmen.
Bernh. Meyer,
Schuhmachermeister.

Eichene Eßzimmer-Einrichtung
zu verkauf. Nachzufragen Meinardusstraße 40 ob.

Kokosteppich,
fast neu, und **Tischdecke** zu verkaufen.
Lindenstr. 87.

H.-Knopfstiefel Nr. 44 gegen Damenschuhe 37 bis 38 umzutauschen. Heiligengeiststr. 7, Hinterhaus.

Karbid-
Haus- u. Stallampen
mit Glasglocken u. Blechschirmen,
Taschenlampen,
Batterien,
Ersatzbereifungen
für Händler prompt lieferbar
Max Albrecht,
Varel i. O.

¾l. Stiefel Nr. 39 umzutauschen für Nr. 41. Humboldtstraße 27.

Weihnachts-Liebesgabensammlung
des 2. Ers.-F.-A.-R. 62.

Das deutsche Volk hat seinen Feinden die ehrliche Hand zum Frieden gereicht. Feindliche Eroberungssucht, Rachsucht und Falschheit werden uns jedoch zwingen, weiter zu kämpfen fürs Vaterland, für deutsche Ehre und deutsches Recht. So werden Väter, Gatten, Söhne und Brüder das fünfte Weihnachtsfest im Felde verleben, um eine lebende Mauer zu bilden zum Schutz von Heimat und Herd gegen feindliche Uebermacht. Unermeßlichen Dank schuldet die Bevölkerung in der Heimat diesen Tapferen. Diesem Danke tätigen Ausdruck zu geben, bietet sich Gelegenheit, indem wir versuchen, unsere Truppen im Felde durch möglichst reichliche Liebesgaben zum Weihnachtsfeste zu erfreuen.

Die 2. Ersatz-Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments 62 sammelt auch in diesem Jahre für die zahlreichen Feldtruppenteile, für welche sie Ersatz stellt, Weihnachtsliebesgaben und richtet an die Einwohner Oldenburgs die herzliche Bitte, sie durch Spendung von Geld und Gaben dabei tatkräftig zu unterstützen.

Zuweisungen nimmt das Zahlmeister-Geschäftszimmer der Abteilung entgegen; ev. werden solche nach vorheriger Mitteilung gern abgeholt.

Barnstedt,
Major z. D. und Abteilungskommandeur.

---

2 Waggon Weißkohl
(Hammelwarder und Aschwarder)
Zentner 8 Mark.
Verkaufsstelle der Gartenbauvereine und des Hausfrauenvereins,
Heiligengeiststraße 4.

Saatkartoffeln:
Modrows „Industrie",
Veenhuizens „Eigenheimer",
v. Kamekes „Beseler",
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, hat abzugeben
Oldenburger Moorkulturgesellschaft m. b. H.
Ramsloh, Saatbauwirtschaft.

Saatkartoffeln vom Hochmoor
Modrows Industrie,
Veenhuizens Eigenheimer,
welche Höchsterträge liefern und von der **Landwirtschaftskammer** anerkannt sind, gebe in Mengen nicht unter 3000 Kilogramm bei Herbstlieferung ab. Aufträge erbitte sofort.
Saatbauwirtschaft Strückhausen
Günther Meiners.

Millimors
Tod den Ratten u. Mäusen.
Millimors das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Ratten- und Mäuseplage. Unschädlich für Menschen und Tiere.
Millimors wirkt für Ratten und Mäuse **seuchenerregend,** so daß durch einige erkrankte Tiere ganze Stämme ausgerottet werden.
Millimors ist billig und kinderleicht zu handhaben. Röhre Mk. 1.50
Man weise Nachahmungen zurück!
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Millimors chem.-batteriol. Laboratorium,
Straßburg, Christoph-Heer-Straße 3.

Unsere

Halbleder-Holzpantinen
sind so dauerhaft wie **Friedensware,**
Lieferanten von Behörden, Kriegswirtschaftsämtern, Munitionswerken usw. **Friedr. Rumpf & Sell & Söhne, Gr. Berkel** bei Hameln. Größte Spezial-Holzpantinenfabrik Nordwestdeutschlands. Gegr. 1881.

Geldschränke
in allen Größen prompt lieferbar
L. Ciliax, Schüttingstr. 4.

Warme, reinwollene
Damen-Reformhosen,
Schlupfhosen, Kindersweater
für Mädchen und Knaben.
Warme, reinwollene Mäntel
für Mädchen und Knaben.
Kinderwäsche u. Damenwäsche.
Costumeröcke
aus guten wollenen Stoffen und aus Zellstoffen
27 Mark.
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8.

Schnittmuster
zum Ausbessern von Strümpfen u. Socken
Preis 1 Mark.
W. Weber
Langestrasse 87.

Fliegerangriff-Versicherung
—— **der Frankfurter Allgemeinen Vers.-A.-G.** ——
empfiehlt
Georg Mahlstedt, Osterstr. 18.

Oberhausener Mühlenacht.
Die Schauung der Gräben und Wasserzüge findet am **15. November** statt. Bis dahin sind die Gräben und hauptsächlich die Wasserzüge gut zu reinigen. Mangelpöste werden gebrücht.
Die Geschworenen.

Großenmeerer Verlaatacht.
Die Schauung der Gräben hiesiger Verlaatacht findet am
5. November d. J.,
statt.
Vorgefundene Mangelpöste werden gebrücht und auf Kosten der Säumigen ausverdungen.
Der Geschworene:
L. Bunnemann.

Ein- und Zwei-Familienhäuser,
möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht. Auskunft kostenlos. Angebote baldmöglichst erbeten.
F. D. Kapels. Aukt.,
Meinardus-Gartenstr.-Ecke.

Land-Verkauf
(Bauplätze).
Wechloy. Der daselbst direkt an der Stadtgrenze an der Ofener Chaussee und dem Hafenwege belegene
Sportplatz
des Fußballklubs **Oldenburg von 1897, groß reichlich 12 000 Quadratmeter,**
gelangt mit Tribüne und Umzäunung am
Freitag,
den 1. Novbr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in **Krückebergs Gasthaus,** Ofener Chaussee, zum zweiten und letzten Male zum Aufsatz.
Es erfolgt der Zuschlag.
Kaufliebhaber ladet ein
Georg Schwarting,
amtl. Aukt., Eversten.

Bimstein-pulver.
Unübertroffen zum Messerputzen, Herdscheuern u. Reinigen aller Metalle. Besser als Schmirgel.
Paket 25 Pfg.
Wenzels
Seifengeschäfte,
Langestraße 68, Nadorsterstraße 102.

Piano
ob. **Tafelklavier** gesucht. Angeb. m. Preis unt. **A. 5777** an **Herm. Wüller Bremen.**

17er Weißwein Mk. 7,
17er Rotwein Mk. 8 p. Ltr.
in altbewährten Qualitäten.
Friedrich Lederhos,
Ober-Ingelheim a. Rh.

Eicheln
kauft
Alexanderstr. 124.

Kinderkl. stuhl u. Laufgitter zu verk. Näheres in d. Filiale Langestr. 45.

Damen sind. Aufn. diskret. Näheres bei **Frau Obergünner, Hannover,** Schillerstraße 22, IV.

Uebernehme prompt
Güter per Schiff
von Oldenburg nach Bremen.
Näheres
Walter van den Bergh, Bremen.

Oldenburg. Konsumverein
G. m. b. H.
Die letzten Ladungen
Weißkohl
sind eingetroffen.
Verkauf aus dem Waggon am Stau sowie in den Verkaufsstellen.
Zentner 7.00 Mk.
Der Vorstand.

Heute, Donnerstag,
wird die Wasserleitung
wegen Spülung von 10 Uhr abends ab streckenweise gesperrt.
Städtisches Wasserwerk Oldenburg i. Gr.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Sonntag, den 3. November,
7½ Uhr abends:
Theater- u. Konzert-Abend,
veranstaltet vom Heimatdienst des Ersatz-Bataillons Fußartl. 25.
Zur Aufführung gelangen:
„Auf Strafrapport".
Lustspiel in einem Aufzug.
„Der Sommerleutnant".
Schwank in einem Aufzug.
Lieder und Balladen für Bariton.
Humoristisches.
Mitwirkende: Frl. **Moos,** Frl. **Strecken,** Frl. **Nonnenkamp,** Frl. **Blaefer,** Untoffz. **Kaus,** Untoffz. **Meyer,** Sergeant **Presser,** Obergefrt. **Nowowiesky,** Gefreiter **Rauch,** Kanonier **Frank.**
Programm 20 Pfennig. — Kassenöffnung 6½ Uhr.

Oldenburg. Bunte Bühne,
Wahnbek.
Sonntag, den 3. November,
im Saale des Herrn Johann Hemmye-oltmanns, Hesterkrug:
Bunter Abend.
Reichhaltiges Programm.
2 Vorstellungen.
4 Uhr: Familien- und Kindervorstellung.
8 Uhr: für Erwachsene.
Entree: Kinder 50 ₰, Erwachsene 150 ₰.
Die Direktion.

Landesbibliothek Oldenburg

Loden-Mäntel
für Knaben und Mädchen.
Beste Qualität.
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Schwarzer Pfeffer
wieder billiger.
Heinrich Eilers,
Achternstraße 35.

Suche Nadelholzbestände
bis zu 15 000 Festmeter, zu Grubenholz geeignet, möglichst zusammenhängend. Abholzung u. Abfuhr übernehme selbst. Angebote unter **A. 10 an Haasenstein & Vogler, Bremen.**

Kleines, rentables
Landgut, Obst- oder Weingut
mit zuverlässigem Verwalter oder Pächter, das von diesem selbständig weiter bewirtschaftet werden soll, bei jeder Anzahlung von Selbstkäufer
gesucht.
Ausführl. Off. mit Preis unter **F. P. H. 271 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Frau Ww. Th. Baars in Carolinensiel beabsichtigt, ihre schöne, sehr günstig an Straße und Weg belegene
Besitzung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause nebst Arbeiterhaus mit 2 Wohnungen sowie 8 Hektar in guter Kultur befindlichem Lande, zu verkaufen.
Mit verkauft werden soll, die Sägemühle nebst großem Holzschuppen und Lager.
In der Besitzung ist seit langen Jahren ein Holzgeschäft mit Sägewerk erfolgreich geführt.
Das Grundstück soll im ganzen, event. aber auch in einzelnen Abschnitten verkauft werden.
Kaufliebhaber bitte ich, mit mir in Verbindung zu treten.
Wittmund, 29. Oktober 1918.
Gustav Grabau, Auktionator.

Die Erneuerung der Lose zur **5. Klasse** hat unter Vorlegung der Lose 4. Klasse bis zum **2. Novbr.** zu erfolgen.
Kauflose
zur Haupt- und Schlußklasse

1/8	1/4	1/2	1/1
25	50	100	200 M

sind noch zu haben, auch unter Nachnahme.
Kriegs-Lotterie
Sofortiger Gewinnentscheid.
Losbriefe zu 1.10 M, 11 Losbriefe 11 M, Porto und Liste 45 Pf, Nachnahme 30 Pf mehr.
Deutschtum-
Geldlotterie
Hauptgewinn **100 000 Mark** bar. Ziehung schon 5. bis 7. November.
Lose zu 3.30 M, Porto und Liste 45 Pf, Nachnahme 30 Pf mehr.
Otto Wulff, Königl. Pr. Lott.-Einnehmer.
Oldenburg i. Gr., Staustr. 14.

Großenmeer. Zu verkaufen eine im Juli bel. **Kuh.** Ohmstede.

Zu verk. eine neue **Browning-Pistole.** Ackerstraße 39.

Wüsting. Zu verkaufen ein weißes **Ziegenlamm.** Heinrich Möller.

Zigarren, einige 1/20 Kist., ff. Bras., wegen Rauchverb. abzugb. Angebote unter T C 488 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

7jähr. bestes Pferd (Masse) billig zu verkauf. Nehme auch ein alt. Pferd in Tausch. Rennberg, Rosenstr. 4.

Zu verkaufen 1 hochtrag. Quene und 3 belegte Rinder. R. Fried, Kl.-Scharrel.

Gesucht wachsam. Hund. Ang. mit Pr. u. T. M. 492 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu kauf. ges. einige Ztr. Futterkartoffeln. Off. erb. Hauptstraße 103.

Rastede. Zu verk. 4 Faden trock. Buchenbrennholz oder / gegen guten Kuhdünger zu vertauschen. H. Frerichs.

Eversten 3. Zu verkauf. Damenrad ohne Gummi. Frg. Konradstr 2.

100- bis 200jährige Eichen, starke, schlanke Stämme, 380 Fm., hat abzugeben Fr. Th. Eiben, Cloppenburg. Fernsprecher Nr. 50.

Kann noch 20 Stück Rindvieh **auf Futter nehmen.** Onnen, Eukwarfe, Post Wiarden (Feverl.).

Dünger
zu kaufen gesucht.

Waschmaschine zu verkauf. Nachzufrag. i. d. Filiale, Nadorsterstraße 128.

Eine gebr. aber guterh. **Kinderbettstelle** m. Matr. zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 101 an Büttners Annoncen-Expedition.

2 Gänse, diesj., zu verk. Osternburg, Cloppenburgerchaussee 9.

Moderne Stunksgarnitur umständehalber billig zu verkaufen. Nachzufr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eis. Drahtbettstelle m. Unterbett zu vk. Nebenstr. 44.

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen einige **Zuchtschweine.** Ww. Suhr.

Ipwegermoor. Zu vkf. **Futterwurzeln.** Christian Thormählen.

Nordermoor. Zu verkaufen zwei im Dezember kalbende **Kühe** und eine abgekalbte. Joh. Cahlo.

Klavier (Blüthner) zu verkaufen oder einzutauschen. Alfred Gese, Schierbrok.

Sofas, Chaisel., Bettst. u. Matr. zu verk. Aufpolstern von Matratzen u. Sofas. **Fieck,** Jakobistraße 21 (Pferdemarkt.).

Die neuen Abzeichen
für Verwundete, in Schwarz, versilbert u. vergoldet, sind eingetroffen.
Otto Hallerstede, Ordenshandlung und Militäreffekten
— Kurwickstraße 31. —

Zu verk. eine Wäscherolle. Ackerstraße 27 oben.

Fischerei-Schutzverein Oldenburg (E. V.).
Versammlung am Freitag 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Zu verleihen
Zu belegen auf gleich oder später auf gute Hypotheken **mehrere Beträge** in beliebiger Höhe bis zu 25 000 M zu mäßig. Zinsfuß. **F. D. Kapels,** Meinardus-Gartenstr.-Ecke.

Anzuleihen gesucht
Gesucht 30—45 000 M. zum 1. Januar 1919 als 1. und 2. Geld in einem Geschäftshause in Einswarden. Gemeinw. 58 000 Mark, Brandkasse 32 000 Mark. Angebote unter B N 24 957 an Rudolf Mosse, Bremen.

Gefunden
Mehr. Lebensmittel- u. Fleischkarten aus Bümmerstede liegen geblieben. Gegen Erstatt. der Kosten abz. bei **Theo van Daal,** Osternbg., Brem. Str. 13.

Ring gefunden. Vereinigungsstraße 2.

Verloren
Moordorf. Vermisse von meinem Lande in Nordermoor einen schwarzbunten **Rindochsen,** kleiner Stern, Ohrmarke, im rechten Ohr K. Gloyst., linkes Ohr abgestumpft. Auskunftgeb. Belohnung. **Karl Gloystein.**

Rucksack im Zuge 7.18 Uhr Oldenbg.-Brake verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten ,ihn auf Bahnhof Ohmstede gegen Belohnung abzugeben.

Vl. e. Schirm i. d. Wdb.-straße. Abz. b. Peterdam.

Vl. silberne Rocknadel. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Rathaus, Zimmer 6.

Goldener Kneifer verlor., August- bis Ziegelhofstraße. Gegen Belohnung abzugeben Margaretenstraße 7.

Vl. v. e. Kriegerwitwe v. Haarenstr. bis Ofener Chauss. ein 100-M-Schein. Bitte geg. Bel. abz. Näh. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Verl. eine Autolaterne in Tweelbäke oder Streekermoor. Dr. Wintermann, Bremer Straße 40.

Bürgerfelde. Verloren Mittwochab., den 30. Okt., schwarzseidene Bluse von Milkbrink bis Woge. Gegen gute Belohnung abzugeben Ehnernweg 68.

Miet-Gesuche
20 Mk. Belohnung demjenigen, der mir auf bald oder später eine gute Unter- od. Oberwohnung im Preise bis 500 M nachweist. Möglichst mit etwas Gartenland. Angebote unter T S 497 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu mieten gesucht auf sofort oder später von Beamtem mit 2 Kindern e. **Wohnung** im Preise von 4—800 M. Angebote unter N T 456 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Moderne Wohnung evtl. Einfamilienhaus auf bald oder später für längere Zeit zu mieten gesucht. Preis 1000 bis 2000 M. Angebote auch von Wohnungen, die evtl. durch Friedensschluß frei werden. Näheres in der Filiale Langestraße 45.

Junger Mann sucht einfaches **Zimmer mit Bett.** Angebote unter N B 100 an d. Eisenbahnwerkstätte, Karlstraße.

2 möbl. Zimmer in bess. Hause sof. von Akademiker ges. Gefl. Ang. u. T. T. 498 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einfach möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter T R 496 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

M. Zim., ev. m. Verpfl. (N. Pferdem. bev.) z. m. g. Gefl. Ang. unter T K 493 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ges. sofort oder später **Wohnung** m. Land, mögl. Einf.-Haus. Preis 3 bis 400 M. Nähe der Stadt. Angebote unter B 579 an d. Filiale Langestraße 45.

Landtagsabgeordn. sucht gelegene und passende **Wohnung.** Näheres durch die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Anf. od. Mitte Nov. m. **Zimmer** zu miet. gesucht. Ang. erb. unter T P 495 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen s. auf sofort ein möbliertes **Zimmer mit Bett.** Angebote unter T H 625 an d. Nebenstelle Parussel.

Zimmer ges. in d. Nähe d. Kaserne in Osternburg. Ang. unter G 813 an H. Bischoffs A.-A., Osternbg.

Leer. Zimmer v. jung. Mdch. ges. Ang. unt. L Z an Büttners Ann.-Exped.

Zu vermieten
Büroräume auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Büttner, Kasinoplatz 1 a.

Fr. Logis. Jul.-M.-Platz 1.

Zu verm. **Wohn- und Schlafzimmer** an j. Herrn. Nadorster Chaussee 23.

Fr. **Zimmer** mit Bett zu verm. Ehnernstr. 52.

Z. vm. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Bockstr. 8, Seite.

Bürgerfelde. Z. v. mbl. Zimmer. Schulweg 80.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn zu vermieten.** Achternstraße 8 I.

Zu verm. an Dame unmöbl. heizb. **Zimmer** mit el. Licht u. Bedien. Näh. in d. Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche
Für Landwirte! Empfehle mehrere Acker- u. Futterknechte, zwei Melker, familien, ländl. Haushälterin Fritz Diederichs, gew. Stellenv. **Bremen, Bornstr. 42**

Suche auf sofort o. bald eine Stelle a. **Verwalter.** Gute Zeugnisse vorhand. Suchd. arb. mit; am liebsten bei einer Witwe. Angebote sind zu richten an **Frau Deer,** Gastwirtsch., **Grüppenbühren.**

Jg. **Mädchen,** w. sch. im Kolw.-Gesch. tätig war, s. ähnl. Stell. f. Lad. u. Kontor auf sof. od. sp. Gutes Zeugnis vorh. Ang. unt. F R an die Ann.-Exped. Karl Blanke, Nordenham.

Offene Stellen
Männliche.
Zimmerer und Arbeiter für meine Baustelle in Ahlhorn sofort gesucht. **Joh. Husmann, Oldenburg.** — Tel. 1158

Maurer u. Arbeiter hier u. f. auswärts gesucht. Baugesch. H. Griepenkerl.

Suche einen **Hilfsarbeiter** von 14—16 Jahren. **Dampfbäckerei H. Bruns.**

In hiesigem Betriebe kann zu sofort oder später ein ordentlicher **junger Mann als Lehrling** eintreten. Zwei Jahre Lehrzeit, gute Verpflegung und Vergütg. Angebote erbittet **Molkerei Leerhafe,** Stat. Wittmund i. Ostfrl. **Frau Otto Weidel Ww.**

Mehrere Arbeiter gesucht. Molkerei-Masch.-Fabrik.

Vertreter.
Wir suchen für unsere Artikel: Tiefschwarze, cremeartige Hochglanz-**Schuhwichse, Wasch- und Scheuerpasta, Shampoon,** gut schäumende Ware, **Zahnpulver, Hautcreme** usw., alles **erstklassige** Ware, einen tüchtigen bei den in Frage kommenden Kreisen bekannt. und gut eingeführten Vertreter für **Oldenburg** und **Umgebung** und sehen Angeboten entgegen.
Chemische Industrie G. m. b. H., **Biberach** a. **Riß** (Württbg.)

Rasenburg b. Elsfleth. Gesucht auf gleich ein **Knecht.** Wardenburg.

Suche auf sofort oder später **einen tüchtigen, zuverlässigen Bäckergesellen,** der selbständig arb. kann. **Fr. Meyer Ww.,** Bäckerei mit elektrischem Kraftb., **Grüppenbühren,** am Bahnhof.

Auf sofort ein **Stallknecht** gesucht, evt. auch Kriegsbeschädigter. **A. Wollering Ww.,** Hofspediteur.

Laufjunge nach der Schulzeit gesucht. **Emil Willers Nachf.,** Nadorsterstraße 6.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Arbeiter.** **Joh. Voß,** Nadorsterstraße 84.

Lehrling zu Ostern 1919 oder auch früher für unser Eisenwaren-, Werkzeug-, Haus- und Küchengerätegeschäft gesucht. **Habben & Regenbogen, Nordenham i. Old.**

Für meine Leb- und Honigkuchenfabrik suche ich auf sofort mehrere tücht. **Gehilfen.** **Heinr. Mertz, Dinklage i. Old.**

Hohes Einkommen
bei dauernder Selbständigkeit.
bietet angesehene Firma **durch Abtretung der alleinigen Verkaufsrechte ihrer wissenschaftlich hochstehenden Bedarfsartikel** (keine Nahrungsmittel), die bei Verwaltungen, der Landwirtschaft und Groß-Industrie sowie privater Seite glänzend eingeführt, bestens anerkannt und **fortwährend vorteilhaft begutachtet werden.** Gesellschaft gewährt außerdem **monatlichen Zuschuß von Mk. 300.— und Inseratengebühren bis Mk. 600.—.** Nach durchgeführter Organisation kann Jahresverdienst von wenigstens Mk. 12 000.— sicher in Aussicht gestellt werden.
Intelligente Herren, im Umgang mit Behörden und der Groß-Industrie erfahren, und welche über ein Betriebskapital von Mk. 6000.— verfügen, werden für den hiesigen Bezirk gesucht.
Näheres unter **L. 137** an **Gerstmanns Ann.-Exp., Berlin** W. 9, **Potsdamerstr.** 4.

200 Erdarbeiter
sofort gesucht.
F. Absolon G. m. b. H.,
Oldenburg i. Gr.

Weibliche.
Suche per sofort **junges Mädchen** für den Haushalt und als Hausmädchen. **Hotel „Kaiserhof".**

Gesucht als Stütze ein frdl. jg. **Mädchen,** welches kochen kann. Dienstmädchen vorhanden. Frau Bankvorst. **Griffel, Delmenhorst,** Langest. 107.

Gut empfohlene Haushälterin für einfachen frauenlosen bürgerlichen Haushalt m. zwei Kindern gesucht auf sofort. **A. Schmidt, Jever,** Lindenallee.

Zuverlässiges, braves Mädchen zum 1. oder 15. November gesucht für Küche u. Haus. **Restaurant Pieper, Münster i. W.,** Hammerstraße 6.

Edewecht. Gesucht zu Mai 1919 für kleinere Landwirtschaft ein **Dienstmädchen.** Näheres durch **Lüers,** Rechnstllr.

Eine erfahr. Stütze gesucht. Meldungen mit Gehaltsanspruch u. Zeugnis einreichen. Antritt sofort oder später. Familienanschluß. **C. Breithaupt, Gut Holzkamp.**

Gesucht ein **erfahrenes Mädchen** oder jg. Mädchen. Näheres Auguststraße 91.

Sauber. Stundenhilfe gesucht. Moltkestraße 7 a I.

Arbeiterinnen
gesucht.
Faßfabrik,
Stau 67.

Westerstede. Suche für meine Landwirtschaft in Eggeloge eine **2. Magd** von 14 bis 16 Jahren. **J. Dreyer.**

Gesucht zum 1. Novbr. oder möglichst bald ein **Mädchen** oder ein einfaches junges Mädchen, nicht unter 2[illegible] Jahren, das mit d. Hausfrau alle Arbeit verrichtet, bei Gehalt und Familienanschluß. **Frau A. Laverenz, Elsfleth,** Weserstr. 2[illegible]

Rastede. Gesucht auf Mai ein **Mädchen** für Haus und Garten. **Frau Ww. M. Hagendorf**

Gesucht zum 1. November eine **Aushilfe** für den ganzen Tag oder auch für Stunden. Frau Dentist **von Schick** Friedensplatz

Gesucht wird ein **Haus- und Zimmermädchen, sowie ein Mädchen,** welches melken kann, zum 1. November oder später. **Johanneser Kurhaus bei Zellerfeld im Oberharz.**

Gebild. jg. Mädchen zur Erlernung des Kopierens gegen Vergütung gesucht. **Hofatelier J. B. Feilner,** Rosenstraße 29.

Umständehalber auf sofort ein sauberes, **nettes Mädchen** im Alter von 15 bis 1[illegible] Jahren gesucht. Haarenstraße 53.

Stundenhilfe gesucht gegen Mittagessen und Vergütung. Nachzufragen in der Filiale Stau 16/17.

Stundenhilfe gesucht. Langestraße 27 I

Witwer mit einem 1[illegible]jährigen Jungen sucht auf sofort eine **Haushälterin** nach Wilhelmshaven. Näh. Ausk. Heiligengeiststr. 18.

Weißnäherin ges. Näh. in d. Filiale Langestr. 45.

Suche zum 1. Februar tüchtiges **Alleinmädchen.** **Frau von Dobbeler,** Ziegelhofstraße 60.

Gesucht für bald oder später **Stütze,** nicht unter 25 Jahren, die in Küche und Einwecken perfekt und nähen kann. Aelteres Hausmädchen vorhanden. Frau Kaufmann **Bartsch, Lehe** b. Bremerhaven, Hafenstr. 61.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 44. Oldenburg, Donnerstag, den 31. Oktober 1918. 13. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 29. Oktober

Der ganze Monat Oktober war gut.

So schlimm wie die Monate August und September der Landwirtschaft mitspielten, so herrlich hat durch die fast ununterbrochene gute Oktoberwitterung die Landwirtschaft sich fortentwickeln können. Es ist riesige Arbeit geleistet worden, das sieht man auch den Arbeitspferden an. Wir haben oft an einem Tage mehr leisten können als in der vorangehenden Zeit in einer Woche. Wer am spätesten gesät hat, ist am besten weggekommen. Die Bestellungsarbeiten waren Anfang Oktober sehr weit zurück. Jetzt ist alles wieder in normale Bahnen geleitet, und die Herbstsaaten sind so gut in die Erde gekommen, daß sie auch gut auflaufen mußten. Tatsächlich zeigen die Saaten auch einen sehr guten Stand. Stellenweise ist bei früher Saat, die nicht immer in richtiger Stärke, sondern sehr oft zu dick erfolgte, ein gar zu üppiger Stand festzustellen. Indes wird, wie in jedem Jahr, im Lande noch überall Roggen und Weizen gesät. Das Land ist gegen Ende September zu rechnen überall sehr viel trockener geworden, was auch hochnötig war. In der letzten Woche hat es nur eine Nacht gereift. Am Sonntagmorgen waren morgens 8 Uhr in Mittelschweden 14 Grad Kälte. Ueberall im Norden zeigt sich Kälte. Da augenblicklich ein starkes Hoch vom Süden aufsteigt, ist es wahrscheinlich, daß vorläufig die kalte nördliche Luft noch weggedrückt wird. Ende dieser Woche sind Störungen der Witterung durch den bevorstehenden Mondwechsel wahrscheinlich, und dann kann sehr leicht nach Niederschlägen leichter Frost für einige Tage einsetzen.

Die warme Witterung hat das Wachstum aller Pflanzen günstig beeinflußt.

Man sieht dies recht deutlich an der Serradella, die in letzter Zeit noch ganz bedeutend gewachsen ist. Was für enorme Vorteile haben die Geestlandwirte, die ordentliche Mengen Serradellasamen ausstäen! Die Kühe sind von der Serradellaweide nicht wegzuschlagen. Sie fressen sich dick und fett und geben mehr Milch als im Sommer. Die großen Serradellamassen werden ja größtenteils als wertvoller Gründünger untergepflügt. Sie haben aber noch erheblich mehr zu bedeuten für die Landwirtschaft, wenn sie getrocknet und vermahlen werden. Serradellamehl ist das wertvollste, eiweißreichste Futter für Milchkühe, Schweine, Hühner usw., was man sich denken kann, und wird jetzt unverhältnismäßig hoch bezahlt. Mehrere Trocknungsanstalten haben sich jetzt Pflanzenmahlmühlen angeschafft. Wird in Friedenszeiten die Trocknungsindustrie weiter ausgebaut, werden namentlich Klee und Serradella getrocknet und vermahlen und zu Dauerfutter verarbeitet, so können wir in Deutschland fast ganz und gar die Einfuhr eiweißreicher Futtermittel sparen und unsere Handelsbilanz um Milliarden verbessern. Wer selbst nicht trocknen lassen will, hat jetzt Gelegenheit, grüne Serradella preiswert zu verkaufen. Die Trocknungskosten sind aber im Verhältnis zum Futterwert sehr gering. Aber die meisten Trocknungsanlagen arbeiten Tag und Nacht und können wegen Kleinheit der Anlagen lange nicht alles bewältigen. Ebenso müssen die Landwirte jetzt ihre kleinen Kartoffeln zu Trockenware umarbeiten lassen.

Daß alles in letzter Zeit noch gewachsen ist, sieht man auch deutlich an den Hackfrüchten. Kläglich sind gegen andere Jahre im Durchschnitt die Runkelrüben geraten, weil sie im August und September die Wärme entbehrten und die Blätter teilweise verpilzten. Ebenso bringt die Steckrübe lange nicht solche Ernten, wie wir es sonst hier gewohnt sind. Die Wurzeln sind zu sehr durchgeschossen, teils weil schlechter Samen geliefert ist, teils wegen der langen Dürre im Vorsommer. Erst in letzter Zeit sind alle drei genannten Früchte erheblich gewachsen. Der Kopfkohl wollte noch Ende September nicht schließen, ist jetzt aber fast überall geschlossen. Wo der Stickstoff nicht ausreichte, ist dies an den rot gewordenen Außenblättern deutlich sichtbar. Die Landwirte, die unseren Ratschlägen folgten und feste Verträge mit städtischen Verwaltungen abschlossen, sind jetzt fein heraus. In Wurzeln und Kopfkohl ist das Angebot jetzt so groß, daß die Preise von selbst von Tag zu Tag herunter sinken, was für die ärmere Bevölkerung ein Segen ist. Sellerie ist schlecht geraten, weil dieser in der Jugend Feuchtigkeit haben muß, welche in diesem Jahre fehlte. Jetzt wächst Sellerie noch jeden Tag. Blumenkohl ist in letzter Zeit ganz besonders gut zur Entwickelung gekommen. Leider wird dies schöne Gemüse in Deutschland nicht genügend angebaut, so daß wir auf Hollands Zufuhren angewiesen sind. Kohlrabi hat sich auch als zweite Frucht fast überall glänzend entwickelt. Auch der Dickstrunkkohl, der jetzt entblättert und geerntet wird, ist noch bedeutend gewachsen. Er liefert in seinen Köpfen hochwertiges Nahrungsmittel für Menschen, auch in getrocknetem Zustande, und im Mark eine hochfeine Speise, die Kohlrabi übertrifft. Die Stoppelrüben sind sehr schlecht geraten, und nur sehr früh gesäte Rüben dieser Art bringen es in diesem Jahre noch zu etwas Gewicht. Aber augenblicklich wachsen auch diese noch. Durchweg fehlt, wie das Aussehen zeigt, der Stickstoff. Der Raps sieht vielfach zu dick und zu üppig und bietet bei starkem Schneefall die große Gefahr, daß er unter dem Schnee erstickt. Alleiniges Mittel ist jetzt, die Blätter abzumähen, was man schröpfen nennt. Aber die meisten Leute kennen das nicht und lassen alles auf gut Glück wachsen. Es wäre schade, wenn der Winter uns so viele Oelsaaten vernichtete. So hat der Oktober noch vieles wieder nachgeholt und die Schäden der Vormonate ausgeglichen.

Die Kartoffeln

sind noch nicht allenthalben aus der Erde, weil die Arbeitskräfte nicht reichten. Es wird aber die höchste Zeit damit. Ebenso sind einige Gemeinden noch ganz und gar mit der Bestellung von Saatkartoffeln im Rückstande. Nach dem 15. November können keine Bestellungen mehr angenommen werden auch nicht im nächsten Frühjahr. Einige Gemeindevorsteher haben in der letzten Woche noch nicht die Kartoffelsaatkarte gehabt. Es ist das dringendste Bedürfnis für die meisten Betriebe, daß sie neues Saatgut anschaffen, um größere Ernten zu erzielen. Die Saatkartoffeln müssen 3 Zentimeter und dürfen nicht über 6½ Zentimeter Durchmesser haben. Groß ist der Bahnverkehr mit Speisekartoffeln, was jetzt bei dem günstigsten Wetter vor sich geht. Wir sind aber auf unsere eigene Produktion angewiesen und erhalten keinen Reichszuschuß. Es müssen jetzt sämtliche Kartoffelerzeuger nach Maßgabe der Anbaufläche liefern, sonst wird ihnen die Selbstversorgung entzogen. Es wird also keiner mehr bevorzugt, und das ist recht. Es muß eben jeder liefern, und zwar nach Abmachung. Die Kartoffeln kosten m. E. gegen andere Produkte des Ackerbaus Geld genug, so daß also kein Grund vorliegt, nicht abzuliefern. Daß wir nicht die außeroldenburgischen Großstädte und Industriegegenden mit Hamsterkartoffeln versorgen können, ist selbstredend. Wir müssen eben für unsere Landsleute sorgen.

In Preußen ist eine

Forschungsgesellschaft für Landwirtschaft

gegründet. Der stellvertretende Generalsekretär des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Oekonomierat Keiser, erstattete einen Bericht über die bisherigen Vorarbeiten für die Gründung der Gesellschaft und deren Ziele und Aufgaben. Der Referent führte aus, daß die Anregungen zur Schaffung der Gesellschaft vom Landwirtschaftsministerium ausgegangen seien und der Gedanke weitestgehende Förderung von der Ständigen Kommission des Landes-Oekonomie-Kollegiums erfahren habe. Die Arbeiten, auf die man bereits zurücksehen könne, hätten dazu geführt, daß sich schon eine große Zahl hervorragender Landwirte und Vertreter der Wissenschaft zur Mitarbeit und zur Unterschrift einer Werbeschrift bereit erklärt hätten, so daß man in der Lage sei, die Gesellschaft auf breitester Grundlage zu errichten. Alle erforderlichen Vorbereitungen seien getroffen, und die Mittel, die bestimmt in Aussicht ständen, erlaubten es auch, weitgesteckte Ziele in Aussicht zu nehmen. Zur Vorbereitung der Arbeiten der Gesellschaft sei bereits eine engere wissenschaftliche Kommission in Tätigkeit gewesen, die einem vor dem Berichterstatter vorgetragenen vorläufigen Programm im allgemeinen zugestimmt habe.

Aus diesem sehr vielseitigen Programm sei ersichtlich, daß die zu gründende Gesellschaft auch gerade unter den neu geschaffenen politischen Verhältnissen eine unabwendbare Notwendigkeit sei. Denn dieses Programm stelle fest, daß unsere gesamte wissenschaftliche Forschung auf einer Reihe von wesentlichen Gebieten der Landwirtschaft noch große Aufgaben zu erfüllen habe, die unmöglich gelöst werden könnten, wenn es nicht gelänge, der Forschung die durchaus nötigen Hilfsmittel zu schaffen.

Sowohl auf dem Gebiete unserer Tierzuchtforschung als auch auf dem Gebiet des gesamten Pflanzenbaues und der Pflanzenzüchtung, der Düngerlehre usw. seien noch Fortschritte zu erzielen, die unsere gesamte landwirtschaftliche Produktion in weitestgehendem Maße fördern könnten. Deshalb müsse die neugegründete Gesellschaft die Förderung aller dieser Zweige der Landwirtschaftswissenschaft in ihr Aufgabengebiet aufnehmen. Sie werde ihre Ziele einmal durch den Ausbau der schon vorhandenen Forschungsinstitute zu erreichen suchen, außerdem aber da, wo es wirklich nötig sei, neue mit allen Mitteln der Wissenschaft ausgestattete Forschungsinstitute schaffen, die jene Lücken füllen müßten, die zum Schaden der Landwirtschaft seit langem beständen.

Als solche Aufgaben bezeichnete Oekonomierat Keiser in erster Linie die Lösung der Eiweißfrage, die planmäßige Vermehrung der nationalen Erzeugung und die möglichste Beseitigung aller, die Sicherheit, Höhe und Qualität der Erträge der Kulturpflanzen störenden und vernichtenden Einflüsse. Die Landwirtschaftswissenschaft, die jetzt schon außergewöhnlich große Erfolge errungen habe, werde diese großen Aufgaben leichter und noch erfolgreicher lösen können, wenn in einer großzügigen Forschungsgesellschaft ein Mittelpunkt geschaffen sei, in dem alle wissenschaftlichen Ergebnisse und Bestrebungen gemeinsam gefördert werden könnten. Im einzelnen wies der Berichterstatter darauf hin, daß die Aufgaben, die von der Landwirtschaft in der kommenden Zeit zu lösen wären, nicht nur in einer Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Bodens, der Kulturfläche und Nutztiere, sondern ebensosehr in einer besseren Nutzbarmachung der Betriebsmittel und in einer sehr viel weitergehenden Vermeidung der in der Landwirtschaft vorkommenden verschiedenartigsten Verluste bestehe. Unter Hinweis auf die schwierige Aufgabe der Förderung des in seinen Erfolgen noch sehr unzuverlässigen Kartoffelbaues, auf die Notwendigkeit, standfestere, gegen Dürre und Krankheiten widerstandsfähigere Getreidesorten, leistungsfähigere Futterpflanzen mit höherem Eiweißgehalt, Hackfrüchte mit möglichst hohem Nutzwert und wenig Nebenbestandteilen, winterharte Leguminosen, frühreifen Roggen, ertragreiche Futtergersten heranzuzüchten und die dahingehenden Zuchten zu fördern, geht der Berichterstatter auf die Notwendigkeit eines besseren Ausbaues der grundlegenden Forschungen chemischer, physikalischer, biologischer, biochemischer, morphologischer und physiologischer Art ein und betonte das dringende Erfordernis, diese Wissenschaften in den Forschungsinstituten mit der übrigen wissenschaftlichen Forschungstätigkeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft in engste Verbindung zu bringen.

Diese Studien eröffneten nicht nur auf dem Gebiete der Bodenkunde und des Pflanzenbaues, sondern auch auf dem der Tierzucht, der Fütterungsökonomie, der Züchtung wertvoller Kulturpflanzen und der besseren Nutzbarmachung der Wirtschaftsfuttermittel große Entwickelungsmöglichkeiten. Auch die Frage der Wirkung der Düngemittel auf die verschiedenen Eigenschaften der Kulturpflanzen (chemische Zusammensetzung, Haltbarkeit, Standfestigkeit, Widerstandsfähigkeit usw.), der noch immer nicht voll aufgeklärten eigenartigen Wirkung des Stalldüngers, der Brauchbarkeit der Impfung von Leguminosen und Nichtleguminosen, des großen Gebietes der Pflanzenkrankheiten und ihrer Bekämpfung und viele andere mehr bedürfen eingehender weiterer Studien, die nur mit größeren Mitteln bewältigt werden könnten. Schließlich wies der Berichterstatter auf die Notwendigkeit einer besseren Nutzbarmachung der neueren Ergebnisse der Tierzuchtforschung und der Tierernährung hin (Aufschließung von Futtermitteln), sowie der Technologie, der Verwertung und der alle technischen Fragen beherrschenden Wirtschaftslehre hin und schloß mit der Forderung, das Stiefkind der Landwirtschaftswissenschaft, das Molkereiwesen, besonders zu bedenken, die Aufzählung der in Angriff zu nehmenden Forschungsarbeiten.

Als letzte, gleichzeitig aber auch als eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft bezeichnete der Berichterstatter es schließlich, durch eine großzügige Aufklärungsarbeit alle neu erforschten Resultate in geeigneter Form der gesamten Landwirtschaft bis in die kleinsten Betriebe hinein zugänglich zu machen und so gerade auf diejenigen landwirtschaftlichen Kreise einzuwirken, die aus der Natur der Sache heraus am wenigsten mit allen neuen wissenschaftlichen Errungenschaften vertraut sein können.

Die deutsche Landwirtschaft

hat während der Weltkriegszeit sich das unsterbliche Verdienst erworben, daß Deutschland nicht wegen der völlig völkerrechtswidrigen Bestimmungen durch England ausgehungert werden konnte. Wir haben erst jetzt erkannt, welch hoher Wert einer hochentwickelten Landwirtschaft in Deutschland beizumessen ist. Dabei ist die Produktion gegen die Friedenszeit infolge des Mangels an Nährstoffen, namentlich Stickstoff und Stallmist, gesunken; ferner ist zu bedenken, daß in Tausenden von Wirtschaften der Betriebsleiter völlig fehlte, so daß nicht alle Maßnahmen sachgemäß ausgeführt wurden, zum Teil sogar verkehrt; ferner fehlte es an Gespann- und Arbeitskräften ganz ungeheuer, und dann haben wir noch kein einziges Jahr in Norddeutschland während der Kriegszeit gehabt, das als normal gelten kann und uns Ernten brachte, die vor dem Kriege als durchschnittlich zu bezeichnen waren. Die Bearbeitung des Landes war oft äußerst mangelhaft, und da ich auf die Bearbeitung eben so viel gebe als auf die Düngung, so konnte auch aus diesem Grunde keine Vollernte erzielt werden. Wir haben es dennoch durchgeholt und das Durchhalten ermöglicht, wenn auch die Stadtbewohner bei weitem schlechter ernährt wurden als in Friedenszeiten, wo so viele Zuschüsse vom Auslande zu uns kamen.

Wenn sich im Laufe der Zeit Mißstimmungen gegen das Land herausgebildet haben, so liegt das in den Zeitverhältnissen begraben. Unsere anständigen Landwirte verurteilen auch jede Ueberwälzung der Nahrungsmittel suchenden Bevölkerung, indem dieser die schlimmsten Wucherpreise von einigen Hyänen abgefordert werden, was nicht scharf genug verurteilt werden kann. Andererseits

Landesbibliothek Oldenburg

stehen diesen Tatsachen aber auch ähnliche aus städtischen Kreisen entgegen, wo Wein und Tabak oft um 800 bis 900 Proz. gegen Friedenszeit gestiegen sind, Tee, Kaffee, Zucker usw. zu ähnlichen Schwindelpreisen an den Mann gebracht werden, wo alle hauswirtschaftlichen Bedürfnisse, Kleidung usw., um 300 und mehr vom Hundert stiegen, wo die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, auch wenn es wirkliche Friedensware war, das drei- und mehrfache der Friedenspreise kosteten. Ebenso ist zu berücksichtigen, daß die Erzeugerkosten beim Brotgetreide nicht einmal immer gedeckt wurden, und schlaue Landwirte dann auf Abwege gerieten und das erzeugten, was am meisten Geld brachte, weil die Geldgier, je länger der Krieg dauert, mehr oder weniger alle Stände angesteckt hat, und daraus Folgen entspringen können, die uns auf Jahrzehnte zurücksetzen.

Das höchste Lob spende ich dem Geestbauer in der Kriegszeit, denn es ist zehnmal leichter, nur Weide- und Viehwirtschaft zu betreiben, als vorwiegend Ackerbau. Unverdiente Gewinne sind den großen Viehbesitzern in den ersten Jahren durch die unberechtigte Steigerung der Viehpreise zugefallen; dazu mußte die Geest in den ersten Jahren noch den Hafer für die Pferde in den Marschen größtenteils liefern, was jetzt aufgehört hat. Wenn die Geest jetzt für die Marschen Kartoffeln liefert, so hat das seine Berechtigung, dafür kann aber die Marsch mehr Brotgetreide in Form von Weizen und mehr Gemüse erzeugen, was bis jetzt nur in ganz beschränktem Maße durchgeführt wird. Nun hat sich während der Kriegszeit, wo die Probe aufs Exempel gemacht ist, herausgestellt, daß sich auch in den städtischen Verwaltungen manche Wandlungen im Drange der Zeiten vollzogen. Vor Jahren wollten die Landwirte, als sie ihre Schweine-Absatzgenossenschaften geschaffen hatten, gern langfristige Lieferungsverträge mit den Städten abschließen. Sie wurden hohnlächelnd abgewiesen. Die klugen Leute in der Verwaltung wollten selbst das „schwere Geld" verdienen. Die Städte könnten reich dabei werden, so hieß es, wenn sie selbst die Mast in die Hand nähmen. Einige Städte taten dies und machten schmählich große Defizits, wie denn solche landwirtschaftlichen Großunternehmungen durchweg bis jetzt keine Erfolge hatten, auch wenn die leitenden Personen noch so tüchtig waren. Man denke nur an Berlin. Während des Krieges aber haben sich die Lieferungsverträge der Städte mit einzelnen größeren Landwirten oder Absatzgenossenschaften so bewährt, daß nur der eine Wunsch besteht, daß dies nach dem Kriege fortgesetzt wird. Das kann geschehen, aber dann muß alles auf eine breitere Grundlage gestellt werden. Es müssen sich alle Landwirte daran beteiligen. Der Mahnruf des sterbenden Attinghausen in Schillers Tell: Seid einig, einig, einig!, der jetzt auch für Deutschlands Lage sinngemäße Anwendung finden muß, ist auch der Schlachtruf für die deutschen Landwirte in der jetzigen kritischen Zeit. Verpassen die Landwirte jetzt den Zusammenschluß, und zwar einen solchen, worin jeder deutsche Landwirt ohne Ausnahme vertreten ist, dann geht mit positiver Sicherheit die deutsche Landwirtschaft zugrunde, und damit letzten Endes auch das Deutsche Reich.

Unser Tagesbefehl muß also lauten:

Deutsche Landwirte, schließt euch bis zum letzten Mann zusammen!

Ist das angebracht? So fragt sich mancher Städter, so mancher Industrielle, so mancher Handwerker. Ist das nicht etwa gegen uns gerichtet, um die Preise zu erhöhen und mehr aus der Landwirtschaft herauszuschlagen? Hier kann mit einem glatten Nein geantwortet werden. Gerade der Zusammenschluß wird das Gegenteil bewirken, was man sich in den Köpfen der Nichtkenner der Landwirtschaft vorstellt. Wir werden dadurch in der Landwirtschaft befähigt sein, zunächst mal mehr zu produzieren, so daß die Nichtlandwirte mehr heimische Lebensmittel erhalten als bisher. Wir schließen als Bezugs- und Absatzgenossenschaften langfristige Lieferungsverträge aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit den Städten ab, die dann unbedingt wissen, woran sie sind. Dadurch wird dann auch verhindert, daß manche Lebens- und Bedarfsmittel in zu großem Maßstabe angebaut werden und andere viel zu wenig. Es wird jedem einzelnen zugeteilt, wieviel er liefern muß. Unsere städtische Bevölkerung wird also zufriedengestellt, und das Band zwischen Stadt und Land, die beide aufeinander angewiesen sind, wird ein inniges und festes. Die übrigen Stände werden sich ebenso zusammenschließen müssen, wenn wir die schwersten Folgen dieses unglückseligen Weltkrieges in der kürzesten Zeit wieder wett machen wollen. Damit aber nicht gesagt werden kann, daß hier Dinge erörtert werden, die garnicht durchführbar sind, und eine solche Vereinigung doch nicht Bestand hat bei der großen Krakehlsucht der Deutschen, wie dies ja am besten in den großen Kampfreden im Reichstage und bei den Wahlreden zutage tritt, so müssen zunächst zwei Dinge vollkommen ausscheiden, welche die Menschen entzweien können. Das sind Politik und Religion. In der Landwirtschaft kennt man keine politischen Unterschiede oder der Produktion, und ebenso keine religiösen. Es soll nur die Technik der Landwirtschaft, also die Förderung der Produktion, maßgebend sein für die Vereinigung, und alles andere wird beiseite gesetzt, so daß hochkonservative und hochsozialistische Bauern friedlich in einer Vereinigung zusammenarbeiten, zum Wohle des einzelnen und zum Wohle der Gesamtheit des ganzen deutschen Volkes.

Ist das durchführbar? So fragt mancher Mann, der unsere deutschen Naturen kennt. Oder ist es nur irgendeine Idee, wodurch ein einzelner die Aufmerksamkeit auf sich lenken will?

Ja, es ist durchführbar und schon längst in die Wirklichkeit umgesetzt, aber nicht in Deutschland, wo alle sogenannten Bauernvereinigungen stets einen politischen Charakter annahmen und deshalb auch niemals Andersgläubige duldeten. Es ist durchgeführt in der freien Schweiz, wo auch der allerkleinste Landwirt, der nur einige Ar bewirtschaftet, dieser landwirtschaftlichen Vereinigung angehört. Und wieviel schwieriger ist es in der Schweiz, bei dem Gemisch der Völker und Konfessionen! Mehr als drei Sprachen sind in der Schweiz vertreten, und die Sprache trennt sonst die Leute doch am meisten. Die landwirtschaftlichen Blätter erscheinen deshalb auch stets dreisprachig, unter Umständen auch noch in der Sprache derjenigen, die nur wenige Landwirte sprechen. Wenn es dort durchgeführt ist, und die Schweizer trotz der Ungunst der Verhältnisse es dennoch zu einer Höhe im landwirtschaftlichen Beruf gebracht haben, die wir noch lange nicht besitzen, so läßt es sich bei uns erst recht machen; die Not zwingt uns dazu, denn ohne Zusammenschluß geht unsere Landwirtschaft unter nach dem Kriege. Die Grundstücke werden als das am leichtesten zu fassende Objekt derart mit Steuern belegt werden, daß wir den Betrieb nicht halten können. Darum ist es für den Landwirt nur vorteilhaft, wenn jetzt möglichst viel Kriegsanleihe gezeichnet wird, und er selbst sich daran beteiligt, weil dann diese Schulden nicht gleich getilgt zu werden brauchen.

Wir haben bisher nur wenig für die technische Förderung der Landwirtschaft getan. Am meisten tritt hier die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hervor, sodann die landwirtschaftlichen Lehranstalten, die die Fortschritte der Wissenschaft und Technik dem Bauer vermittelten, und je mehr das landwirtschaftliche Schulwesen ausgebildet war, desto höher stand die Landwirtschaft vor dem Kriege. Wir bekommen dadurch, daß wir alle Landwirte zu einer großen Berufsvereinigung zusammenschmieden, weit mehr Lebensmittel, und die Handelsbilanz wird um Milliarden besser, und das können wir sehr gebrauchen. Der Bezug vereinfacht sich, ohne daß die jetzigen Leute, die davon leben, ausgeschaltet werden. Der Absatz vereinfacht sich noch viel mehr und wird einheitlich.

Warum haben wir in Holland einen so hervorragenden Gemüsebau? Weil eben dort der Absatz durch Vereinigung der Gemüsebauern so ungeheuer erleichtert ist. Unsere gesamte Vieh-, Milch- und Ackerbauproduktion, unser Gemüse- und Obstbau muß auf anderen Grundlagen aufgebaut werden. Vor allen Dingen fehlt die Einheitlichkeit, wodurch andere so groß geworden sind. Alles dies ist nur durch stramme Organisation möglich, und darum muß sofort damit begonnen werden. Die Genossenschaften müssen jetzt wie Pilze aus der Erde wachsen, und namentlich die Absatzgenossenschaften, die ihre Geschäftsführer auch anständig bezahlen können. Etwaige Ueberschüsse werden dann zu Anbauversuchen, zur Unterhaltung von Musterwirtschaften usw. verwendet, so daß den Landwirten alles durch das nie versagende Beispiel vorgeführt wird.

Jetzt müssen die landwirtschaftlichen Vereine mit dieser Agitation einsetzen, jetzt vor dem Schluß des Krieges, damit gleich alles in Ordnung ist, wenn der langersehnte Friede endlich einkehrt.

Bleibt der Stand der Landwirte so uneinig wie vor dem Kriege, fall alles wieder in politische Organisationen aufgehen und auf die Andersgläubigen geschimpft werden, so ist die Landwirtschaft verloren und mit ihr die Zukunft Deutschlands auf ewig begraben.

Darum nochmals:

Landwirte, seid einig, einig, einig!

Schiebt nichts auf die lange Bank! Jeder Tag ist Verlust!

Die Fleischknappheit und ihre Ursachen.

Hierüber schreibt in der „D. Fleischer-Ztg." Gerichtsassessor Karl Menne, Mülheim:

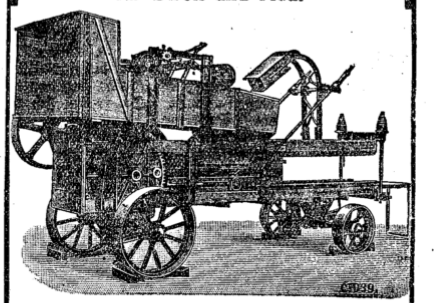
Wie alle Lebensmittel im Verlaufe des Krieges mit der Zeit äußerst knapp wurden, so war dies auch bei dem Fleisch der Fall. Im wesentlichen ist diese Knappheit an Fleisch auf drei Ursachen zurückzuführen. Zunächst kommt der außerordentliche Mangel an Futtermitteln in Betracht, der um so empfindlicher ist, als das Jahr 1917 eine äußerst schlechte Futtermittelernte brachte. Besonders bemerkbar macht sich der Ausfall der früher aus dem Ausland eingeführten öl- und fetthaltigen Kraftfuttermittel, von denen im Frieden durchschnittlich jährlich nahezu 5 Millionen Tonnen im Werte von 684 Millionen Mark eingeführt worden sind. Dieser Ausfall kann durch nichts wettgemacht werden. Als weitere Ursachen kommen dann die Geheimschlachtungen und der umfangreiche Schleichhandel mit Fleisch in Betracht. Nach einer kürzlich durch die Zeitungen gegangenen Notiz sind behördlichen Angaben zufolge in Deutschland fast 600 000 Rinder mehr verbraucht worden, als es dem normalen Wachstum nach zulässig war. Es sind 1 300 000 Schafe verbotswidrig geschlachtet und 216 000 Rinder, nach anderer Berechnung sogar 334 000 Rinder, ohne Nachweis des Verbleibs verschwunden. Ob diese Riesenzahlen zutreffen oder noch zu gering angegeben sind, steht dahin. Jedenfalls unterliegt es keinem Zweifel, daß die Geheimschlachtungen und der Schleichhandel ganz wesentlich zu der jetzt vorhandenen Fleischnot mit beigetragen haben. Es muß alles darangesetzt werden, diesem Unwesen ein Ende zu machen. Durch Aufstellung von Viehkatastern, welche die Grundlage zu häufigen Kontrollen bilden, müßte es möglich sein, den Verbleib der Tiere in jedem einzelnen Falle nachzuweisen und zu verhüten, daß eine übergroße Zahl in dem Schleichhandel verschwindet, denn gänzlich wird sich das Uebel nie ausrotten lassen. Als dritter Umstand, der für die Fleischknappheit verantwortlich zu machen ist, dürfte die wenig praktisch eingerichtete Reichsfleischkarte zu nennen sein. So sehr an sich die Einteilung in zehn Wochenabschnitte den Bedürfnissen des Reiseverkehrs und der Freizügigkeit Rechnung trägt, da sie es den Verbrauchern ermöglicht, an jedem Orte und in jeder Gastwirtschaft ohne die Notwendigkeit des Umtausches in Reisemarken eine Fleischmahlzeit gegen Entwertung einer bestimmten Anzahl Fleischkartenabschnitte einzunehmen, ebenso sehr ist zu betonen, daß die große Anzahl dieser kleinen Abschnitte auch mannigfache Schwierigkeiten und Uebelstände zeitigt. Einmal läßt sich auf den kleinen Abschnitten ein gut erkennbarer Sicherungsaufdruck oder Unterdruck, welcher Fälschungen zu verhüten geeignet ist, schwer anbringen. Fälschungen und Nachahmungen sind gerade bei Reichsfleischkarten viel leichter als bei anderen Karten möglich. Da die Reichsfleischkarten wenigstens im Gasthausverkehr im ganzen Reiche gültig sind, ist es dem einzelnen Kommunalverband garnicht möglich, festzustellen, ob nicht an anderen Orten seine Karten nachgedruckt und sonstwie Mißbrauch damit getrieben wird, denn die Gastwirtschaften können ja unmöglich sämtliche Muster der Reichsfleischkarten kennen und würden unbedenklich auch technisch weniger gut ausgeführte Nachdrucke von entfernt gelegenen Kommunalverbänden einlösen, wodurch natürlich sehr viel Fleisch unrechtmäßig verbraucht werden kann. Dann aber ist es gänzlich ausgeschlossen, die ungeheure Anzahl von Fleischkartenabschnitten, die allwöchentlich von Fleischern und von Gastwirten abgeliefert werden, genau nachzuprüfen und zu kontrollieren.

Ballenpressen

»LANZ«

das Neueste in Pressen

— für Stroh und Heu. —



Mit **selbsttätiger** Strohzuführung.

Für größte Leistungen.

— Nur für Drahtbindung. —

200 Ztr. Ladegewicht garantiert.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM.

Wickingwerke,

— Verkaufsabteilung für Kalkprodukte, —

Lengerich (Westf.) 2.

Leistungsfähigste Bezugsquelle

für

hochprozentigen Kalkmergel

(Freya-Mergel),

vollständig trocken und mehlfein gemahlen.

Große Produktion gewährleistet, pünktliche Lieferung zu jeder Jahreszeit.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. Flyr. 333. **Oldenburg. Th. Spiekermann.**

Etzhorn. Zu verkf. ein **Arbeitspferd,** 10 Jahre alt, fromm und zugfest. **G. Stratmann.**

Wir zahlen stets **Höchstpreise** und nehmen jede kleinere oder größere Menge **Obst und Gemüse** **Verkaufsstelle d. Gartenbau-V. u. d. Hausfr.-V.** E. G. m. b. H., **heiligengeiststraße 4.**

Zu verkaufen **junge güste Kuh.** Näheres bei **Gramberg, Neuenbrok.**

500 M zahle Ihnen, wenn Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut nicht schmerzlos samt Wurzel innerhalb 3 Tagen mit **„Ria Balsam"** entfernt werden. Preis 2 M, 3 Tiegel 5 M, 6 Tiegel 9 M. **Dr. Nicol. Kemény, Kaschau** (Kassa) I, Postfach 12/819, Ungarn.

Landstelle mit allem Zubehör, 40—80 Morgen groß, zu kaufen gesucht. **Hermann Hocke, Heiligenloh, Bez. Bremen.**

Petersfehn. Zu verkf. großer wachsamer **Hofhund,** über 100 Pfund schwer, und eine gut erhaltene **Staubmühle.** **Heinr. Janssen.**

Grönland bei Großenkneten. Wünsche 6 bis 8 **Rindquenen** in Futter zu geben. Angebote erbittet **H. Tantzen.**

Lebende Ziegen, auch geschlachtete, tierärztlich untersucht. **Kaninchen** kaufe jeden Posten. Preisangabe. **Carl Linke, Berlin SO. 26, Adalbertstr. 2.**

Zu kauf. ges. mehrere milch. und güste **Ziegen.** Angeb. m. Pr. an **G. Gerdes, Osternburg,** Bremerhaussee 7.

Hühner, Hähne, Enten, Puten, Tauben, lebend oder geschlachtet, kauft jeden Posten. Angebote erbittet **M. Weiler,** Hofstieferant, **Essen-Ruhr.**

Moorhausen b Wüsting Empfehle mein. ungekört. **Eber zum Decken.** **Gustav Nuttelmann.**

Verkauf einer **Grünlandstelle** **Ellwürden.** Habe eine gute **Weidestelle** mit gutem, geräumigen, massiven Gebäuden, an der Straße belegen, mit Antritt zum 1. Mai 1919 zu verkaufen. Die Gesamtfläche ist ca. 28 Hektar groß. **G. Ballin, Auktionator.**

Elsfleth. Zu verk. ein **Bullenkalb.** **Eil. Reeser.**

Landesbibliothek Oldenburg